Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

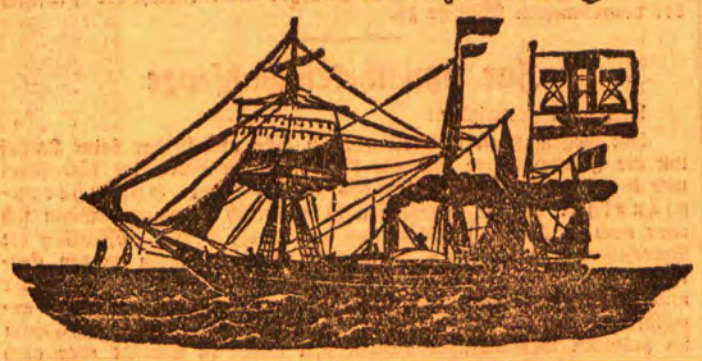
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 147 — Memel, Mittwoch den 27. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Die Stützung der Mark

○ **Berlin**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Es ist eine Verständigung über die Uebernahme von rund 28 Millionen Goldmark beziehungsweise 6,9 Millionen Dollar Schatzanweisungen des Reiches durch die Banken zustande gekommen. Das Konsortium steht unter Führung der Reichsbank. Mit der Industrie und dem Großhandel wird von den politischen Behörden noch verhandelt, damit auch diese einen erheblichen Teil der zweiten Hälfte der Dollarschatzanweisungsanleihe von im ganzen 25 Millionen Dollar oder 100 Mill. Goldmark übernehmen. Kommt diese Uebernahme in einem einigermaßen befriedigenden Umfang zustande, so werden erhebliche Mittel für den Stützungsfonds bereitgestellt werden, ganz abgesehen von dem weiteren Goldlombard, den die Reichsbank aufnehmen kann oder schon aufgenommen hat.

Ergänzungen zur deutschen Devisenverordnung

As. **Berlin**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die Devisenverordnung von Freitag hat die Front der Markgegner zunächst um ein gutes Stück zurückgedrängt. Die Newyorker Dollarnotierung von 100 000 Mark für einen Dollar bedeutet eine Verbesserung um ein Drittel gegenüber dem Höchstkurs der vorigen Woche. Das ist, auch wenn man neue Rückschläge noch nicht für ganz ausgeschlossen halten wollte, doch jedenfalls ein schöner Anfangserfolg. Mit der Verordnung ist aber die Reihe der Maßnahmen zur Besserung und Höchststabilisierung des Markkurses keineswegs erschöpft. Es wird die notwendige Ergänzung der Verordnung in drei Punkten geplant:

1. Einschränkung der Handelskammerbescheinigungen, die für den Devisenhandel bisher mit nicht hinreichender Strenge geprüft und der Summe nach nicht eng beschränkt worden sind.
2. Verbot des Handels mit fremden Banknoten.
3. Verbot des Ankaufs ausländischer Wertpapiere (Aktien und Anleihen im Ausland).

Bedenken gegen reine Inderlöhne

As. **Berlin**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern empfing der Reichsarbeitsminister wiederum die Vertreter der Gewerkschaften zu einer Besprechung über die Frage des wertbeständigen Lohnes. Als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen ist festzustellen, daß die Schaffung eines neuen verbesserten Lebenshaltungsindexes von allen beteiligten Seiten als notwendig erkannt worden ist. Ueber die Hauptfrage, ob künftig eine automatische Anpassung der Löhne und Gehälter an den neuen Index erfolgen soll, oder wie bisher die Anpassung auf dem Wege der freien Vereinbarung vorgenommen werden soll, ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Unternehmer hegen das volkswirtschaftliche Bedenken, daß die Einführung der reinen Inderlöhne preissteigernd wirken müßte. Die am Sonnabend in der Zentralarbeitsgemeinschaft gebildete Kommission wird sich nun mit diesen Bedenken auseinandersetzen. Sollte eine Einigung nicht möglich sein, so wird der Reichsarbeitsminister von sich aus auf gesetzlichem Wege die Frage regeln.

*

Der Inderlohn ist auf dem Marsche. Die chronische Preisrevolution, in die uns die Wertunbeständigkeit der Mark versetzt, hat das Verlangen nach einem wertbeständigen Lohn so dringlich gemacht, daß sowohl die Regierung wie auch der überwiegende Teil der Arbeitgeberschaft trotz der mannigfachen Bedenken ihren Widerstand aufgegeben haben. Der Einwand, daß damit eine neue Schranke gegen die Preiserhöhungen fallen würde, erscheint deshalb als im wesentlichen hinfällig, weil in diesem Betracht längst alle Schranken durchbrochen wurden. Auf der anderen Seite liegt es unbedingt im Interesse des sozialen Friedens, aber auch in dem der Leistungsfähigkeit der Arbeiter und Angestellten, daß der Erzeugungsprozeß nicht durch ständige Lohnverhandlungen und Lohnkämpfe oder gar durch Arbeitseinstellungen gestört wird.

Also, der wertbeständige Lohn ist auf dem Marsche. Wohlgemerkt nicht etwa, wie das vielfach ungenau und irreführend ausgedrückt wird, der Goldlohn. Davon, daß heute Löhne und Gehälter auf Grund der Goldparität oder nach dem Dollarstande bezahlt werden, kann nicht die Rede sein, und das wird auch von den Arbeitervertretern nicht ernsthaft gefordert. Die deutsche Industrie wirft, wie allgemein bekannt ist, eine in Gold ausgedrückt nur außerordentlich geringe Rente ab, und mit allen anderen Unternehmungen und Tätigkeiten ist es in diesem Punkt nicht anders bestellt; alle noch so schön klingenden Rentabilitätsrechnungen sind eben nur in Papiermark ausgedrückt. Also nicht um Goldlöhne handelt es sich, nicht um eine Entlohnung, welche die Entwertung der Papiermark für den Arbeiter aufheben würde, sondern vielmehr darum, die Papiermark als Wertmesser nach Möglichkeit auszuschalten und eine stabilere Lohnzahlung auf Grund der Inderberechnung festzulegen, wie das ja auch schon einzelne Berufe, so der Buchhandel und die Aerzteschaft, eingeführt haben. Den Anspruch, die Markentwertung ganz abzuwälzen, kann niemand erheben, vielmehr muß jeder Deutsche sein gemessen Teil von den Kosten des Weltkrieges, bezw. von dem Konto Reparation auf sich nehmen.

Also nicht Goldlohn, sondern Inderlohn, welcher in der Weise gedacht ist, daß zunächst ein tariflich festgelegter Mindestreallohn als sogenannter Grundlohn festgelegt wird, und daß dann die während der Tarifperiode eintretende Veränderung der Kaufkraft durch bewegliche Zuschläge zum Grundlohn ausgeglichen wird, die auf Grund eines der Geldentwertung entsprechenden Index erfolgen. Einmütigkeit herrscht darüber, daß der Lebenshaltungsindex des Statistischen Reichsamts in seiner gegenwärtigen Ausgestaltung und Handhabung den Anforderungen in keiner Weise entspricht, da er einmal die „notwendige Lebenshaltung" auf ein äußerst geringes Maß zurückgeschraubt hat, und weil zweitens die Veröffentlichung zu langsam und in zu großen Zeiträumen erfolgt. Es ist also zunächst eine Reform der Inderberechnung in Aussicht genommen, nicht aber, wie es in einigen Meldungen heißt, ihr Ersatz durch den Großhandelsinder, der wiederum eine nach der anderen Richtung einseitige Berechnung darstellt. Weiter wird die wöchentliche statt der monatlichen Festsetzung der Inderziffer geplant, deren Veröffentlichung mit weit größerer Beschleunigung als bisher erfolgen soll.

Aus alldem, was wir hier ausgeführt haben, ergibt sich, daß die Frage des Inderlohns in der Praxis noch manche Schwierigkeiten mit sich bringt, so einfach auch die theoretische Klarlegung erscheint. Aber die können bei gutem Willen auf beiden Seiten überwunden werden, und bei allen nationalwirtschaftlichen Schattenseiten dieses Systems muß es doch angesichts des Fieberzustandes unserer Valuta zumindest als das kleinere Uebel angesehen werden. Mag auch die Festsetzung der Grundlöhne im einzelnen noch Schwierigkeiten und die Einigung über die Reform des Indexsystems manche Kopfzerbrechen verursachen, so wird man sich doch der Hoffnung hingeben dürfen, daß durch die Einführung der Inderlöhne der Reibungskoeffizient im deutschen Wirtschaftsleben nicht unerheblich verringert werden wird.

Belgien das Schicksal aller Großmächte

As. **Berlin**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Von französischer Seite wird immer wieder das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft Poincarés mit Baldwin verbreitet. Man verweist darauf, daß die Besprechungen des englischen Botschafters in Paris mit Poincaré besonders wichtig gewesen seien und bemüht sich, den Eindruck zu erwecken, daß die englisch-französische Verständigung nunmehr erreicht sei. In amtlichen englischen Kreisen betont man aber demgegenüber, daß die englische Regierung oft genug ihren Standpunkt zur Ruhraktion Frankreichs dargelegt habe. Es ist infolgedessen schwer ersichtlich, welches die gegenseitigen Konzessionen sein könnten, auf Grund deren nun eine Verständigung zustande gekommen sein sollte. Eine Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré hält man in maßgebenden englischen Kreisen nur für möglich, wenn Frankreich den englischen Fragebogen schriftlich beantworten wird. Eine derartige Antwort sei aber bislang noch nicht eingegangen. Ganz offenbar liegt der Schlüssel zur Situation augenblicklich, was auch sowohl von englischen wie von französischen Blättern betont wird, bei Belgien. So schreibt der „Manchester Guardian", Belgien halte augenblicklich das Schicksal aller Großmächte in der Hand. Wenn Theunis eine neue Regierung zu dem Zweck bilde, das Ruhrabenteuer durch Ausscheiden Belgiens zu beendigen, dann sei es mit dem Abenteuer, das Frankreich allein nicht durchführen könne, wirklich zu Ende. Wenn aber die neue belgische Regierung, was nicht wahrscheinlich scheint, die Ruhrbesetzung fortsetzen wolle, dann dürfte der Bruch zwischen Frankreich und England unvermeidlich sein.

*

„Journal des Debats" erfährt aus Brüssel über die belgische Ministerkrise, man sei der Lösung noch keinen Schritt nähergekommen. Die Frage der flämischen Universität und das Problem der Dienstzeit hätten bisher keine Lösung gefunden, die die verschiedenen für die Bildung einer Mehrheit in Betracht kommenden Gruppen zufriedenstellen könnten. Wenn sich bis Mittwoch die verschiedenen Gruppen nicht geeinigt hätten, werde Theunis dem König mitteilen, daß er auf die Kabinettsbildung verzichte. Da die Krise noch keine Lösung gefunden habe, sei die Kammersitzung am Montag auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

England prüft die Hungerblockade

Essen, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend erschien bei der Essener Stadtverwaltung ein englischer Oberst, der von zwei Offizieren begleitet war. Die Herren gaben an, daß sie in amtlichem Auftrag nach Essen gekommen seien, um sich über den Stand der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets zu informieren. Sie wurden hierauf zum Leiter des Ernährungsdezernats der Stadt Essen geführt, dem sie ein Schreiben des englischen Oberkommissars bei der Rheinlandkommission vorlegten, nach dem auf Weisung Baldwins die Herren zu einer Informationsreise über die Lebensmittellage im Ruhrgebiet ermächtigt seien. Es wurden ihnen die notwendigen Erklärungen abgegeben, die anscheinlich einen tiefen Eindruck auf sie machten. Die Herren erklärten, daß sie für Weiterleitung an die englischen Stellen Sorge tragen würden.

Femgericht der Roßbach-Organisation

As. **Berlin**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die Polizei hat einen politischen Mord aufgedeckt, den Angehörige der rechtsradikalen Organisation Roßbach an einem früheren Mitglied dieser Organisation begangen haben. Mehrere der an dem Mord beteiligten Personen sind von der Polizei in Mecklenburg und in Berlin festgenommen worden. Die Aufklärung war dadurch möglich, daß letzthin bei dem „Vorwärts" zwei junge Leute erschienen, die Angaben über die Roßbach-Organisation in Mecklenburg machten und zugleich über einen politischen Mord berichteten, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni in der Nähe von Parchim in Mecklenburg von Roßbachleuten begangen sein sollte. Nach dem Bericht war der Ermordete ein gewisser Walter Cadow, der bis vor kurzem einer Roßbach-Organisation, dem sogenannten Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung angehörte. Er sei der Feme verfallen, weil seine Kameraden ihn in den Verdacht der Spitzelei gebracht hätten. Die angestellten Nachforschungen ergaben die Richtigkeit der Angaben. Man fand an der angegebenen Stelle die vergrabene Leiche und nahm vier am Mord Beteiligte fest. Gegen drei weitere bisher noch nicht ergriffene Personen ist ein Haftbefehl erlassen. Bei allen handelt es sich um Mitglieder der in Mecklenburg noch nicht aufgelösten Deutschvölkischen Freiheitspartei sowie um Angehörige der obengenannten Roßbach-Organisation, Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung. Mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit befaßt sich die mecklenburgische Staatsanwaltschaft. Nach dem Ergebnis der bisherigen Vernehmungen handelt es sich, wie gesagt, um einen aus politischen Gründen begangenen Mord.

Für eilige Leser

Englische Blätter schreiben, daß von der belgischen Kabinettsbildung das Schicksal der Ruhraktion abhängt.

Eine englische Militärkommission prüft die Lebensmittellage im Ruhrgebiet.

Die Belgier haben in Buer ein unerhörtes Schreckensregiment eingeführt.

Die deutschen Banken haben zur Stützung der Mark 6,9 Millionen Dollar Schatzanweisungen des Reiches übernommen.

In der Nähe von Parchim in Mecklenburg wurde ein von Roßbachleuten begangener politischer Mord aufgedeckt.

Dollarkurs vom 26. Juni: 125 685.— (25. Juni: 113 964.—).

Entspannung?

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Die Verhandlungen zwischen den Alliierten über die deutsche Reparationsnote nehmen nur einen äußerst langsamen Fortgang. Das deutsche Memorandum trägt das Datum vom 7. Juni. Es ist aber noch nicht abzusehen, wann die Antwort der Alliierten auf dies Angebot der Reichsregierung erfolgen wird. Zunächst bemühen sich die Alliierten, Klarheit über die Ansichten der einzelnen Regierungen zu verschaffen und diese Ansichten wenn möglich einander anzugleichen. Die „Aufklärungsarbeit", wie Poincaré es nannte, wird aber durch den Kabinettswechsel in Belgien außerordentlich erschwert. Frankreich ist bemüht, sich die Unterstützung Belgiens in der Frage des passiven Widerstandes, wie auch in der Räumungsfrage zu sichern, und Poincaré möchte eine Einzelantwort auf den englischen Fragebogen vermieden wissen. Das in Demission befindliche belgische Kabinett seinerseits kann aber sich im Augenblick in so schwerwiegenden Problemen nicht festlegen. So verzögert sich die Antwort Frankreichs und Belgiens nach London, je länger die Krise in Belgien andauert. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Poincaré diese Verzögerung sonderlich bedauert. Er hat noch immer die Hoffnung auf eine „Kapitulation" Deutschlands nicht aufgegeben und gibt sich dem Glauben hin, daß diese, wenn im Ruhrgebiet der Druck weiter verschärft wird, in so kurzer Frist erfolgen wird, daß die Frage des passiven Widerstandes damit automatisch ihre Lösung findet.

Die außerordentliche Nervenbelastung für das deutsche Volk wird sich also nicht vermindern und es muß als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß gerade in diesem Augenblick in der inneren Politik eine gewisse Entspannung zu verzeichnen ist. Der Reichstag hat das Gesetz über die Neuregelung der Brotversorgung mit einer Mehrheit angenommen, die von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten reichte. Man darf das zweifellos als einen Erfolg des Kabinetts Cuno buchen, denn wenn auch schließlich der Kompromißantrag, auf den man sich einigte, nicht im vollen Wortlaut der Regierungsvorlage entsprach, so stellte er inhaltlich bis auf einen Punkt doch nichts weiter dar, als die Vorlage, die das Kabinett Cuno dem Parlament hatte zugehen lassen. Es muß als ganz besonders erfreulich bezeichnet werden, daß auch die Flügelparteien — von den Kommunisten kann man ruhig absehen — dem Gesetz zustimmten und daß dadurch eine Agitation gegen die gesetzliche Regelung der Brotversorgung, die gelegentlich schon drohte und die leicht zu den übelsten Erscheinungen hätte führen können, vermieden wird. Die glatte Verabschiedung der Gesetzesvorlage ist ferner deshalb erfreulich, weil die innenpolitische Lage durch den neuen Marksturz nicht gerade eine Erleichterung erfahren hat. Die außerordentlich schnelle, ja sprunghafte Entwertung der Mark, die jede Lohnangleichung nach dem jetzt üblichen System unmöglich macht, ließ befürchten, daß wieder eine neue Streikwelle über Deutschland dahinfluten würde. Sowohl in Regierungs- wie in Gewerkschaftskreisen hat man sich bemüht, dem vorzubeugen, und man hat nach Methoden gesucht, die eine schnellere Anpassung der Löhne und Gehälter an die Preisentwicklung ermöglichen. So hat sich das Problem des wertbeständigen Arbeitseinkommens in den Vordergrund geschoben, und wenn es auch im Augenblick noch keine endgültige Regelung erfahren hat, so läßt sich doch auch hier feststellen, daß die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Regierung einen durchaus normalen Verlauf nehmen, so daß man auf ein baldiges Ergebnis hoffen darf. Forderungen, wie sie von der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale in Berlin erhoben worden sind, nämlich einen Mindestlohn von 5 Dollar und eine Mindestsozialrente von 2 Dollar wöchentlich, sind freilich unerfüllbar. Sicher ist aber, daß die Regierung und ein sehr erheblicher Teil der Arbeitgeber bereit sind, rascher als das bei den bisherigen Methoden der Lebenskostenrechnung möglich war, die Löhne den Preisen anzupassen. Von den Gewerkschaften selbst ist auch die Forderung nach „Goldlöhnen" oder Entlohnung nach dem Dollarstand, die für die deutsche Wirtschaft untragbar wäre, fallen gelassen worden. Besteht auch noch nicht über alle Einzelheiten Uebereinstimmung, so ist doch den Verbänden gemeinsam die Forderung nach einem Inderlohn, der aus einem Grundlohn und Zuschlägen, die von Woche zu Woche nach einem neuzuschaffenden Index zu regulieren sind, bestehen soll. Bei gutem Willen auf beiden Seiten scheint es daher durchaus möglich, in dieser Frage zu einer Einigung zu gelangen und größere Lohnkämpfe zu vermeiden.

Darf man so auf eine Stärkung der inneren Front rechnen, so wird man mit Bedauern feststellen müssen, daß die letzten Debatten des preußischen Landtages nicht gerade dazu angetan waren, die Einheitsfront zu erhalten. Mit Recht hat der preußische Ministerpräsident Braun in einer Rede hervorgehoben, daß kein anderes Volk sich in einem derartigen Augenblick sich eine solche Debatte leisten würde. Aber auch sie hat den Vorzug gehabt, die Situation zu klären. Die außerordentlich scharfen Angriffe der Rechten gegen den preußischen Innenminister Severing konnten von diesem leicht und mühelos zurückgewiesen werden. Hinter Severing aber steht, wie aus der Rede Brauns einwandfrei hervorgeht, das gesamte Staatsministerium, das sich auf die große Koalition stützt. Die Deutsche Volkspartei bekannte sich noch einmal gerade gegenüber den Angriffen der Rechten zu dieser großen Koalition und damit waren die Angriffe der Deutschnationalen auf den Bestand der preußischen Regierung gescheitert. Fester denn je steht in Preußen die große Koalition, vereinsamt und isoliert sind die Deutschnationalen. Trotz dieses an sich erfreulichen Ausganges der Debatten darf man für die nächste Zukunft wohl hoffen, daß so wenig zeitgemäße Erörterungen unterbleiben, denn gerade in dem Augenblick, in dem Deutschlands Schicksal auf dem Spiele steht, tut dem Reich nichts mehr Not als Einheit und Geschlossenheit.

Hardings Kampf gegen den Alkohol

* **Denver**, 26. Juni. (Tel.) In einer Rede in Denver erklärte Harding seinen festen Entschluß, den Feldzug gegen den Alkohol fortzusetzen und wenn die einzelnen Staaten die Regierung nicht unterstützen würden, ohne Rücksicht auf die Kosten eine bundesstaatliche Polizeibehörde gegen die Uebertretung der Gesetze zu schaffen.

Severing zur Entpreußung des Rheinlandes

Rheinisch-westfälischer Provinziallandtag

Elberfeld, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Der rheinische Provinziallandtag wurde gestern im Barmer Rathaus mit einer Ansprache des Ministers Severing eröffnet. Severing wandte sich scharf gegen die französischen Annektionspläne und betonte, er könne nur wiederholen, daß das Rheinland nicht feil sei und daß es nichts in der Welt gäbe, was das rheinische Volk und das rheinische Land zu einem Schachergeschäft solcher Handlungen machen könne. Das gelte für Annektionen in jeder Form. Man wisse nicht, wie weit der Weg noch sei, aber es müßte Widerstand geleistet werden, wie er bisher dem Einbrecher geleistet wurde, weil sonst nicht nur der Krieg, sondern auch der ehrliche deutsche Nachkrieg verloren sei. Jeder Rheinländer, der die Zeichen der Zeit verstehe, wisse, daß jede Lockerung der Rheinlande im preußischen Staatsverband gleichbedeutend sei mit einer Lösung der Bande, die die Rheinländer an das Reich fesseln. Deswegen könne im Augenblick von einer Entpreußung der Rheinlande nicht die Rede sein.

Zum ersten Vorsitzenden des Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg gewählt, der in einer längeren Ansprache als Beispiel für die brutale Unterdrückung des besetzten Gebietes, die in der Weltgeschichte ihresgleichen nicht habe, folgende Zahlen angab: 700 Jahre Gefängnis wurden verhängt, in der Westmark, in den Rheinlanden und in Westfalen sind über 1,5 Billionen Mark Geldstrafe ausgesprochen worden gegen Deutsche, die nichts getan haben als ihre Pflicht. Zwei Todesurteile wurden gefällt, mehrere Urteile zu lebenslänglicher bezw. langjähriger Zwangsarbeit. Die Zahl der Ausgewiesenen mit ihren Familienmitgliedern beläuft sich auf 160 000. Diese Zahlen müssen immer wieder und wieder in die Welt hinaus gerufen werden, damit man sieht, wie wir hier im Rheinland und in Westfalen leiden, wir, die wir trotzdem ungebeugten Mutes sind. Jarres schloß: Wir sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben. Wir wollen im deutschen Staatswesen bleiben und lassen auch über die Staatsfragen in Preußen keinen anderen bestimmen als uns selbst. Mögen auch im einzelnen Fragen der Wirtschaft und sonstige Politik uns trennen, in diesem einen Punkt gibt es keinen Meinungsunterschied unter den Rheinländern. In diesem Punkt gibt es keine Rheinländerfrage. Darauf vertagte sich der Provinziallandtag.

Unter belgischer Schreckensherrschaft

* **Berlin**, 25. Juni. (Tel.) Wie aus dem Ruhrgebiet bekannt wird, haben die Belgier in Buer, das schon unter der Franzosenherrschaft Unsägliches hat erdulden müssen, ein Schreckensregiment eingeführt. Die für die Erschießung der beiden belgischen Soldaten verhängten Sanktionen werden auf das Rücksichtsloseste durchgeführt. Noch vor dem auf 8 Uhr abends festgesetzten Beginn der Verkehrssperre rasen Panzerautos durch die Stadt und streifen Patrouillen durch die Straßen. Die von den Belgiern verhafteten Passanten müssen auf der Wache eine ganze Nacht stehend, mit dem Gesicht zur Wand gekehrt, zubringen. Einem der Festgenommenen wurde von einem belgischen Soldaten ein Auge ausgeschlagen. Bisher wurden von den Belgiern zwei junge Männer, die bei der städtischen Gasanstalt beschäftigt waren, erschossen, als sie bei der Rückkehr von einem Spaziergang sich vor 8 Uhr der elterlichen Wohnung näherten. Ein weiterer junger Mann wurde kurz vor 8 Uhr durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt, der von einem belgischen Soldaten durch ein Schaufenster in die Wohnung hinein gefeuert wurde. Außerdem erhielten noch mehrere Personen schwere Verletzungen.

Das deutsche Rote Kreuz erhielt von seinem Delegierten nachstehenden telegraphischen Bericht: In meiner Gegenwart lieferten die Belgier in das Gefängnis in Sterkrade den furchtbar mißhandelten, gefesselten Kapitän zur See Hans Rose aus Essen mit schweren Kopfwunden ein. Ich habe einen Arzt und Anwälte bestellt. An dem Aufkommen des Kapitäns wird gezweifelt. Die neuen belgischen Maßnahmen gefährden aufs äußerste die in der belgischen Zone wohnenden Deutschen. Das vorstehende Telegramm wurde sofort an das internationale Rote Kreuz-Komitee in Genf weitergegeben mit dem Zusatz: Das deutsche Rote Kreuz erhebt schärfsten Protest gegen diese unmenschlichen Brutalitäten und erbittet sofortiges Eingreifen.

Die abgedrosselte Milchzufuhr im Ruhrgebiet

* **Bochum**, 24. Juni. Die Milchzufuhr hat in den letzten Tagen infolge der Verkehrssperre noch weiter abgenommen. So konnten am Bahnhof Sinsen 117 Waggons Milch nicht weiter gelangen, weil die betreffenden Geleise durch die Franzosen durch eine lange Reihe von leeren Wagen versperrt worden waren. Infolge der rigorosen Handhabung der Sperre herrscht gerade in der Milchzufuhr ein wildes Durcheinander. Ein großer Teil der von den Molkereien abgesandten Milchwagen erreicht überhaupt nicht sein Ziel. Die Milch ist teils unterwegs verkauft, die leeren Fässer verschwunden, teils kommt sie verdorben zu den Molkereien zurück. Die Städte sind jetzt dazu übergegangen, die Milch in bereitgestellten Straßenbahnwagen hereinzuholen.

*

* **Recklinghausen**, 25. Juni. Zu der Erschießung des Konditorsohnes Feldhof durch französische Soldaten ist noch zu berichten: Der Schwerverletzte wurde, ohne daß sich jemand um ihn bemühen durfte, auf der Straße gelassen. Im Todeskampf unter Stöhnen und Schmerzen wälzte er sich in der Straßenrinne herum. Der Unfallplatz war von Posten abgesperrt worden, die verhinderten, daß Zivilpersonen dem Schwerverletzten eine Erleichterung verschaffen oder nach Eintritt des Todes die Leiche fortschaffen konnten. Erst nach einer Stunde gelang es den Zivilisten, zum Tatort zu kommen. Feldhof wurde nach dem gegenüberliegenden Stadtcafé gebracht. Der Arzt Dr. Brütsch vom Prosperhospital konnte nur den Tod feststellen, wonach die Leiche nach dem Prosperhospital gebracht wurde. Der Aufforderung eines Zivilisten an den wachhabenden Soldaten im Stadtcafé, einen französischen Militärarzt herbeizuführen, war erst nach fortgesetztem Drängen stattgegeben worden. Es war jedoch in der ganzen Stadt kein französischer Arzt aufzutreiben, trotzdem sich ein Lazarett am Orte befindet. Bei der Besatzungsbehörde ist unter eingehender Darlegung des Vorfalls Protest erhoben worden.

Am Sonnabend vormittag drang eine Abteilung französischer Soldaten in das Gebäude der Reichsbank in Mülheim a. d. Ruhr ein, erzwang die Oeffnung der Depots und beschlagnahmte acht Millionen.

In Pirmasens erhielten 25 Personen aller Stände und Berufe Ausweisungsbefehle, die sich auch auf die Familien erstrecken. Die Gründe für die Ausweisungen sind unbekannt. Die Ausgewiesenen sind heute früh auf drei Automobilen unter spontanen Kundgebungen der Bevölkerung abtransportiert worden.

* **Essen**, 25. Juni. (Tel.) Sonnabend nachmittag besetzten französische Truppen das Phönix-Werk in Hörde.

* **Münster**, 24. Juni. In Marl, das durch eine Postenkette auch für den Fußgängerverkehr abgesperrt ist, soll sich Freitag abend ein neuer Zwischenfall mit der Besatzungsbehörde ereignet haben, wobei ein belgischer Oberleutnant erschossen oder schwer verwundet sein soll. Bei Hahnenfuth haben die Franzosen den stellvertretenden Bürgermeister, Referendar Nicken, verhaftet.

Münster, 26 Juni. (Priv.-Tel.) Zu der Erschießung der drei belgischen Soldaten in Marl ist zu berichten, daß der einzig noch überlebende Täter sich der Polizei in Münster gestellt hat. Er wurde in Haft genommen.

* **Berlin**, 25. Juni. (Tel.) An einem Bahnübergang bei Herne wurden in der Nacht zum Sonnabend ein französischer Hauptmann und ein Feldwebel von einem französischen Posten beschossen. Der Offizier wurde getötet, der Feldwebel schwer verletzt. Letzterer ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Wie eine Pariser Havas-Meldung aus Düsseldorf besagt, wurde in der gleichen Nacht auch ein Soldat des 40. Infanterie-Regiments bei Calkum nördlich von Düsseldorf von einem Soldaten des gleichen Regiments getötet.

Reichsminister Luther und die Ernährungslage Königsbergs

* **Königsberg**, 26. Juni. (Tel.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther hatte heute vormittag auf dem Königsberger Rathaus in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und der Staatsregierung, Vertreter von Gewerkschaften, Hausfrauenvereinen und anderen Verbraucherorganisationen empfangen. In eingehender Erörterung wurde die Wirtschaftslage und besonders die Ernährung der Stadt Königsberg besprochen. Die anwesenden Vertreter legten das Hauptgewicht darauf, dem Minister die aus der Lage Ostpreußens und Königsbergs sich ergebenden Verhältnisse deutlich vor Augen zu führen. Der Minister sagte eingehende Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu.

Zur Hypothekenschutzfrage

Uns wird geschrieben:

Im Gegensatz zu dem öffentlichen Für und Wider beim Kampf um die Friedensmiete sind die bisherigen Stimmen im Sprechsaal und den anderen Artikeln für das Recht der Hypothekengläubiger keinem öffentlichen Widerspruch begegnet. Wenn sich aber auch in dieser Zurückhaltung die Scham verrät, öffentlich die Berechtigung zu bestreiten, daß diese nunmehr allein zu den Enterbten von Staatswegen gehörende Klasse der Hypothekengläubiger und Rentner ihre Ansprüche im Augenblick des Markbankerotts anmeldet, so scheint der Weg doch noch weit zu sein, daß sich diese Scham im privaten Verbindlichkeitswesen von selber in Einsicht oder auch nur teilweisem Verständnis auswirkt. Im Gegenteil, die für den alten Hypothekengläubiger allernächst praktischen beiden Fälle zum ersten Julitermin (1) der Zinsberechnung und zweitens der Kündigung und Auszahlung scheinen gerade durch die plötzliche Umstellung auf die neue Litwährung zu einer endgültigen Konfiskation des schon so lange dem Gläubiger vorenthaltenen Goldschatzanteils am Privatbesitz auszulaufen. Es mehren sich allenthalben die Fälle, wo umgekehrt von dem durch das Landesdirektorium dem Gläubiger vorgesehenen Rechte auf Auszahlung zum 1. 10. gerade der Schuldner Gebrauch von Kündigungen macht, um noch die Anlehnung an die nun völlig entwertete Mark bei der Auszahlung zu berücksichtigen, d. h. einen unbrauchbar gewordenen Wertmesser auszunutzen. Ebenfalls in der Zinsberechnung werden die nächsten Monate die Probe liefern, ob die nunmehr seit Umstellung der Mieten durchweg freie Wirtschaft sich auf die alten Verbindlichkeiten besinnen oder unehrlich damit verfahren will. Durch die Umstellung in Lits würde letztere Erledigung im Memelland sich in dem krassen Bilde eines Raubes zeigen. Im Geschäftsleben ist es bereits gang und gäbe geworden, daß man ausstehende Rechnungen auch kleinster Art in alter Silber- oder Kupfergeldhöhe nach der Umrechnung des Valutastandes vom Tage des Einkaufes in Lits präsentiert erhält. Es wäre bei dieser Usance und Geschäftssitte direkt als Verstoß gegen die üblichen Sitten (Schuldnerwucher) zu bezeichnen, wenn den alten Goldwertforderungen der Gläubiger gegenüber nicht einmal irgendwelche Angebote über Kursvergütung entgegengebracht werden, zumal von der Einlösung dieser alten Verbindlichkeiten, sei es durch Zins- oder durch Kapitalablösung, nicht nur Schädigung, sondern auch oftmals Sein oder Nichtsein einer größeren Bevölkerungsschicht abhängt.

In Deutschland ist durch eine grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung vom 10. 4. 23 der Anspruch auf Verzugsschaden (Geldentwertungsschaden) anerkannt worden. Allerdings wird Verzugsschaden durch Geldentwertung nur bei Nichtachtung der Zahlungsaufforderung durch den Gläubiger festgestellt werden können. Die meisten der heute noch bestehenden Hypotheken sind aber für den Gläubiger auf so lange Zeit fest unkündbar, oft für 5 oder 10 Jahre unkündbar, eingetragen gewesen, daß das bisherige mangelnde Angebot der Auszahlung von Seiten des Schuldners oder seine Ablehnung der Auszahlung unter Berufung auf die Unkündbarkeit der Hypotheken bei den Verhältnissen der Geldentwertung als eine Schädigung des Gläubigers und als das Inanspruchnehmen eines unverhältnismäßigen Vorteils durch den Schuldner ganz paralleler Art aufgefaßt werden müßte. Jedenfalls hätte den Staat dafür zu sorgen, daß der Schuldner nun im Augenblick des Markbankerotts sich nicht alten Verpflichtungen durch Auszahlung völlig entzieht, indem er unter Berufung auf die Unbequemlichkeit der Umstellung kündigt. Derartige Kündigungen unter Ausnutzung der augenblicklichen Umstellungsverhältnisse gehörten vor ein vom Staate zu bildendes Hypothekenschutzamt, das zunächst für die Aufhebung einseitiger Kündigungen zu sorgen hätte, bis zu einer endgültigen Regelung dieser Schuldverhältnisse. Sicherlich ist es dem Hypothekengläubiger auf der andern Seite ebenso verständlich, daß etwa die völlige Heraufsetzung seiner Kapitalsforderung auf den alten Goldwert unter Bestehenbleiben seines vielleicht früher oder später eintretenden kurzfristigen alten Kündigungsrechtes wirtschaftliche Störungen mit sich bringen könnte, wenn diese Wiedereinsetzung in seine alte Macht inbezug auf Kapitalsanspruch unbeschränkt erfolgen sollte. Mittel und Wege inbetreff etwaiger Auszahlung des Kapitals, sei es durch Ratenmodus im Kündigungsfalle oder Beschränkung der Kündigung auf den Fall des Besitzwechsels oder durch Amortisationsmöglichkeiten, würden aber auch hier dem Schuldner manche Erleichterung zur Abdeckung seiner ihm einst und so lange Zeit überaus nützlichen alten Verbindlichkeit gewähren können, dem Gläubiger aber die Fortexistenz erhalten.

Die andere und die vielleicht wesentlichere Pflicht des Hypothekenschutzes durch den Staat bestünde aber in der sofortigen Sorge für zeitgemäße Zinsen, etwa durch sofortige Ankündigung eines Zinsausgleichsanspruches neben dem vereinbarten alten Markquartalzins, besonders in Hinsicht auf die durch die neue Miete und die neue Währung sonst wohl bald unmöglichen Existenzbedingungen der Rentner. Hat doch vor nunmehr einem Jahre das alte Landesdirektorium durch Errichtung der Pachteinigungsämter dafür zu sorgen gewußt, daß anstelle der alten unzeitgemäßen Markpachtverträge und unter sofortiger Aufhebung derselben neue Pachtverträge nach Roggenwährung und zwar sogar mit rückwirkender Kraft gesetzt wurden. Analog wäre zum mindesten ein vorläufiges Zinsausgleichsamt bei einer nun völlig freien und zugleich mit beträchtlich erhöhten Friedenspreisen arbeitenden freien Wirtschaft ein notwendiges Bedürfnis, das zunächst genügen dürfte, um den völligen Zusammenbruch einer Bevölkerungsschicht zu verhindern.

Unmöglich aber kann der Erlaß des Landesdirektoriums vom 14. 6. genügend sein, der eine bloße Sicherstellung der Hypotheken in Lits nach dem Kurse vom 30. 6. vorsieht. Dann er duldet als seine Voraussetzung den unbrauchbar gewordenen Wertmesser der Mark, anstelle der alten Goldmarkverbindlichkeiten zwischen Gläubiger und Schuldner. Ebenso aber wie der Staat durch das Eichamt unbrauchbare Maße und Gewichte aus dem Verkehr zu entfernen hat, darf er nicht selber hier einen jedenfalls für die gegenseitigen Verbindlichkeiten zwischen Gläubiger und Schuldner falschen Maßstab gutheißen oder gar einführen und verewigen, sondern kann sich der Ueberprüfungspflicht des hier zu gewährenden richtigen Maßes nicht zu Gunsten des einen Teiles entziehen. Praktisch würden sich bei der Ausführung des Erlasses sicherlich sehr oft derartige Bilder ergeben wie — alte Goldhypotheken. 8000 M. nach dem etwaigen Umrechnungskurs gleich 60 Cent bei 5 % Zinsen alte Vereinbarung gleich 3 Cent jährlich oder etwa 0,8 Cent vierteljährlich, Bilder wie aus einem Reich Liliput. Tatsächlich steht es in der Praxis oftmals so, daß der alte Hypothekengläubiger als Mieter seinem Hausbesitzer hunderte Lits an Miete zu schulden, und von ihm nur einige Cents Zinsen zu erwarten hat, obwohl ehemals die Zinsen seines Kapitals die Miete deckten und das Kapital von ihm dem Hausbesitzer zum Bauzwecke geliehen worden war. Jedenfalls scheint es undenkbar, die Mietsfrage ohne gleichzeitige Lösung der Hypothekenfrage zu regeln.

Frankreich und der Separatist Dorten

≡ **Paris**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident Poincaré hat am Sonnabend und am Sonntag vormittag eine ziemlich lange Unterhaltung mit dem englischen Botschafter gehabt. Es gibt bisher keine zuverlässigen Auskünfte über die Fragen, die in dieser Besprechung beraten wurden. In hiesigen unterrichteten Kreisen gilt es aber als sicher, daß der vom „Observer" veröffentlichte Geheimbericht über die Beziehungen zwischen Frankreich und Dorten der Gegenstand der Unterhaltung war.

Entgegen den Behauptungen der englischen Presse haben die Besprechungen zwischen Poincaré und dem englischen Botschafter in Paris in der Ruhr- und Reparationsfrage keine Einigung ergeben. Der englische Botschafter konnte auf die von Poincaré gestellten Fragen keine bindende Antwort erteilen. Da auch die Lösung der belgischen Ministerkrise neuerdings Schwierigkeiten bereitet, ist nicht anzunehmen, daß vor dem Abschluß der Krise irgend ein Einvernehmen zwischen den Alliierten zustande kommen wird.

In Pariser englischen und italienischen Kreisen wird versichert, die gestrigen Unterhaltungen zwischen Poincaré und dem englischen Botschafter hätten sich hauptsächlich um den Plan der Zusammenkunft Poincarés und Baldwins gedreht. Man müsse nun damit rechnen, daß diese Zusammenkunft nahe bevorstehe. England soll dem zuerst von Frankreich formulierten Gedanken einer vertraulichen Aussprache der beiden Ministerpräsidenten näher getreten sein, nachdem die mündliche Beantwortung des englischen Fragebogens durch den französischen Botschafter in London die englische Regierung davon überzeugt habe, daß Frankreich zu weitgehendem Entgegenkommen bereit sei. Amtliche französische Kreise erklären, daß die englische Regierung bis jetzt keine Anfrage wegen der Veröffentlichungen des „Observer" an die französische Regierung gerichtet habe und daß eine solche Anfrage auch nicht zu erwarten sei.

*

○ **Paris**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Das französische Kabinett veröffentlicht eine Erklärung in der es heißt, die Behauptung des „Observer", Dr. Dorten habe finanzielle Unterstützungen von der französischen Regierung erhalten, sei unrichtig. Der Londoner „Star" bezeichnet alle bisherigen Dementis der französischen Regierung für lächerlich. Frankreich sei durch die Enthüllung des „Observer" in große Verlegenheit gebracht, weil ihm nachgewiesen wurde, daß es die Revolution bei seinem Nachbar unterstützte.

Italiens Ruhrnote

○ **Rom**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die italienische Regierung veröffentlicht eine offiziöse Note, in der es heißt, die italienische Regierung nehme zu den englisch-französischen Verhandlungen über die Ruhrfrage dieselbe Stellung ein, wie sie Mussolini in seiner letzten Note in Deutschland bekanntgegeben habe. Die italienische Regierung ist fernerhin der Anschauung, daß die Ruhrfrage zusammen mit dem Reparationsproblem und der Frage der interalliierten Schulden gelöst werden müsse.

Deutsche Note an Polen

* **Berlin**, 24. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die polnische Regierung hat durch Verbalnote vom 28. April gegen die deutschen Rechtsverwahrungen über die Teilung Oberschlesiens bei der deutschen Regierung Protest erhoben. Hierauf ist der hiesigen polnischen Gesandtschaft unter dem 18. d. Mts. eine Verbalnote überreicht worden, in der betont wird, daß die Rechtsverwahrung, die die deutsche Regierung bei der Pariser Botschafterkonferenz gegen deren Entscheidung bezüglich der Teilung Oberschlesiens eingelegt hat, sich nicht gegen Polen richtet, sondern gegen diejenigen Mächte, die die Verantwortung für die Teilung Oberschlesiens trugen. Die deutsche Regierung könne deshalb den Protest der polnischen Regierung nicht als berechtigt anerkennen.

Immer wieder Deutsche gegen Deutsche

* **Berlin**, 25. Juni. (Tel.) Gestern kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten in Eisleben. Beide Parteien hielten Feste ab. Die dazu gehörigen Umzüge verliefen am Vormittag ohne Störung. Nachmittags überfiel ein Trupp von etwa 100 Kommunisten, mit Gummiknüppeln und Stöcken ausgestattet, die vor ihrem Versammlungslokal stehenden Stahlhelmleute. Einer derselben wurde durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt, andere erhielten erhebliche Kopfverletzungen. In dem sich entspinnenden Kampf wurde ein Kommunist getötet und 10 verwundet. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Die Fahnenweihe des Vereins „Stahlhelm", die in Hamburg auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik verboten wurde, wurde am Sonntag auf preußischem Gebiet in Wansbeck vorgenommen. Nach der Feier, die ohne Zwischenfälle verlief, kam es zwischen den abmarschierenden Festteilnehmern und Anhängern der Vereinigung Republik zu Zusammenstößen und schweren Schlägereien, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Mellons Europareise inoffiziell

○ **Paris**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Chicago Tribune" erhält aus Newyork ein Kabeltelegramm über die Europareise des Schatzsekretärs Mellon. Dieser ist am Sonnabend auf der „Majestic" abgereist. Er erklärte vor der Abfahrt, daß seine Reise inoffiziell sei; er wolle sich aber darüber unterrichten, in welcher Art die Politik Amerikas gegenüber den europäischen Schuldnern geführt werden könnte. Es ist zu erwarten, daß Mellon inoffizielle Begegnungen mit Baldwin und anderen Staatsmännern europäischer Regierungen haben wird.

Englands zukünftige Luftflotte

○ **London**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Im Unterhaus wird Ministerpräsident Baldwin wichtige Erklärungen über die zukünftigen Pläne Großbritanniens für den Ausbau der Luftverteidigung abgeben. Es wird erwartet, daß Baldwin bei der Bestimmung der Politik, die Großbritannien im Flugwesen verfolgen wird, das Prinzip eines Mächtestandarts befürworten werde, das heißt, daß Großbritannien eine Luftflotte haben soll, die der französischen gleichkommt. Es soll nicht gleich ein regelmäßiger aktiver Flugdienst von der Größe des französischen eingeführt werden, sondern man werde den regulären aktiven Flugdienst durch die Gründung von territorialen Luftgeschwadern ergänzen nach der Art der Ergänzung der britischen Armee durch die territoriale Armee. Die neue britische Luftpolitik werde eine Verdoppelung des gegenwärtigen regulären britischen Fliegerkorps vorstellen. Auf die Erhöhung der Flugzeuggeschwader von 50 auf 100 kommt ebenfalls eine große Erhöhung der regulären Flugzeugreserve.

Baldwin teilte im Unterhaus mit, er werde morgen eine eingehende Erklärung über die Luftfahrtpolitik der Regierung abgeben. Dem politischen Berichterstatter der „Evening News" zufolge, werden die wichtigsten Punkte der britischen Luftfahrtpolitik sein: 1. Wesentliche Verstärkung der regulären Luftstreitkräfte, 2. wesentliche Verstärkung der Luftreserven und Schaffung einer territorialen Luftstreitmacht. „Pall Mall Gazette" erklärt, die britischen Luftstreitkräfte würden auf 100 Fliegerabteilungen erhöht werden, so daß diese Streitkräfte bald zweimal so stark sein würden, als vor 6 Monaten.

Wieder ein amerikanischer Bankkrach

○ **Newyork**, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Das Bankhaus Einstein, Warl & Co. ist gestern zusammengebrochen. Das Defizit beträgt 100 000 Dollar. Die Firma bestand seit 1898. In den letzten zwei Jahren war ihre Tätigkeit bereits sehr eingeschränkt. Die Inhaber erklären, daß eine Sanierung durchaus möglich sei. In der Wallstreet mißt man dem Bankerott keine große Bedeutung bei. Die allgemeine Finanzlage wird dadurch nicht beeinflußt werden.

Mehrere Begleiter Hardings tödlich verunglückt

* **Denver**, 25. Juni. (Tel.) Mehrere Begleiter des Präsidenten Harding, der sich gegenwärtig auf einer Propagandareise nach dem Westen befindet, sind bei einem Kraftwagenunfall verunglückt. Der Vertreter des nationalen Ausschusses der republikanischen Partei sowie der Kraftwagenführer sind tot, drei Journalisten schwer verletzt

Lokales

Memel, den 26. Juni 1923

Gründung eines Zweigvereins des L. S. V.

Am Freitag, den 15. Juni d. Js. fand im Konferenzsaale der Präfektur hier, Grabenstraße, eine Versammlung hiesiger Seeleute und Schiffahrtsinteressenten statt, in der die Bildung eines „Zweigvereins Memel des Litauischen Seemannsvereins in Kowno" beschlossen und die Gründung vollzogen wurde. Der L. S. V. (d. h. Lit. Seemannsverein) ist vor einiger Zeit in Kowno mit dem Zweck gegründet worden, die Seeleute und Schiffahrts-Interessenten Litauens und des Memelgebietes in einer großen Vereinigung zusammen zu fassen, um in gemeinsamer Arbeit an dem Aufbau einer nationalen Handelsflotte, der Hebung der Schiffahrt, Fischerei und des Seehandels, dem Ausbau der Häfen und Wasserstraßen des Landes und auf allen anderen mit der Schiffahrt in irgend einer Beziehung stehenden Gebieten nach Kräften sich zu betätigen und mitzuwirken. Eine weitere Hauptaufgabe des Vereins ist, wie der § 2 der Statuten besagt, den Stand der Seeleute aller Grade materiell zu heben, deren Arbeitsbedingungen zu regeln und zu verbessern und die Rechte seiner Mitglieder, sei es in Regierungseinrichtungen oder privaten Betrieben, zu vertreten und ihre Interessen zu wahren.

Der L. S. V. wird mit seinem fachmännischen Rat der Landesregierung zur Seite stehen, wo immer es gewünscht wird und durch Anregungen und Hinweise auf dem Gebiete des Seewesens die Erfahrungen, Forschungen, Fachkenntnisse und Anschauungen seiner Mitglieder der Regierung zur Verfügung stellen.

Der Zweigverein Memel des L. S. V. hat sich nun konstituiert und wird in Zusammenarbeit mit dem Hauptverein in Kowno sich den Aufgaben widmen, die sich dieser gestellt hat.

Als Mitglieder können aufgenommen werden: Geprüfte Seefahrer wie Kapitäne und Offiziere von Kriegs- und Handelsschiffen, Schiffsingenieure, Maschinisten, Steuerleute, Schiffbaumeister, Schiffstechniker, Schiffsärzte und Lotsen. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Angehörigen dieser Kategorien in Großer-, Küsten- oder Binnenschiffahrt aktiv sich betätigen, sich in Land- oder Beamtenstellung befinden oder sich bereits zur Ruhe gesetzt haben. Ferner selbständige Fischer, Beamte und Angestellte von Seegewerbeämtern, wie z. B. Hafenbauamt, Fischereiaufsicht und ähnlichen.

Die ungeprüften unteren Bordchargen, wie Matrosen, Heizer, Schiffsköche, Seesanitäter, Stewards usw. können sich laut Statut des L. S. V. nach Bedarf ihre eigene Vereinigung errichten und sich dann dem L. S. V. anschließen.

Es ergeht daher an oben aufgeführte Interessenten die Aufforderung im eigenen Interesse, sich dem neu gegründeten Fachverein anzuschließen und ihre Beitrittserklärung zwecks Aufnahme mündlich oder schriftlich dem Vorstand des Memeler Zweigvereins L. S. V. anzuzeigen. Insbesondere wird betont, daß der Verein laut § 3 seiner Statuten keine politischen Ziele verfolgt, und daher prinzipiell frei davon seine Tätigkeit im obigen Sinne zum Wohle seiner Mitglieder sowie der Allgemeinheit ausüben wird.

Am Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Schützenhaus die erste Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins statt, bei der Vertreter des Hauptvereins aus Kowno anwesend sein werden.

---

* [Das Wetter der Woche.] Die Nässe und Kälte dieses Junimonats droht nachgerade zu einer Katastrophe zu werden. Auch währened der letzten acht Tage dauerte die außerordentliche Kühle und Regenhäufigkeit in fast ganz Mitteleuropa ohne jede Unterbrechung fort; ja, der Unterschied zwischen den erreichten Temperaturen und den langjährigen Mittelwerten wurde noch größer, weil nach der zweiten Monatswoche die mittleren Temperaturen wieder anstiegen. Sehr bedeutend waren in manchen Gegenden die Niederschlagsmengen; so meldete Donnerstag Memel 30, Königsberg 25, Mittwoch München 30, Montag Magdeburg 20 mm Regenhöhe. An anderen Orten waren die gefallenen Mengen zwar nicht erheblich, es blieb aber nicht ein einziger Tag ohne Regen, und auch während der Niederschlagspausen blieb der Himmel dauernd bedeckt. Allein im äußersten Nordosten kam es um die Mitte der Woche zu vorübergehender stärkerer Erwärmung, weil nach der Ausbildung hohen Luftdrucks über Rußland dort eine warme Inlandsströmung aus südöstlicher Richtung einsetzte. Montag früh hatte Königsberg 17, Memel tags darauf eine Morgentemperatur von 18 Grad Wärme, und tagsüber stieg das Quecksilber in Ostpreußen auf 20—23 Grad. Dann bereitete die Annäherung des Ostseetiefs aber auch dieser Erwärmung wieder rasch ein Ende. Im Gegensatz dazu sank in den deutschen Gebirgen das Quecksilber nahe an Null; größere Höhen, wie der Brocken, hatten Frost, und der Schnee fiel bis in Höhen von nur wenigen hundert Metern hinab. Ein Ende des rauhen Rückseitenwetters ist immer noch nicht zu erkennen.

* [Sommerferien für die Volksschulen.] Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Nach der Ferienordnung für das Schuljahr 1923/24 sind die Sommerferien für die Volksschulen der Landkreise von Sonnabend, den 30. Juni bis Donnerstag, den 2. August 1923 festgesetzt. Da Wünsche der Schulvorstände auf anderweite Festsetzung der Ferien nicht eingegangen sind, wird im Landkreis Memel im Einvernehmen mit Herrn Kreisschulrat Kallweit an der Festsetzung der Sommerferien durch das Landesdirektorium nichts geändert.

* [Billige Fahrkarten für Juli.] Die Gültigkeit der Fahrkarten der deutschen Reichseisenbahnen mit viertägiger Geltungsdauer wird bei der Tariferhöhung zum 1. Juli nicht beschränkt. Die Fahrt kann innerhalb der viertägigen Geltungsdauer angetreten werden, muß aber innerhalb dieser vier Tage beendet sein. Auch die mit Rückfahrt gekennzeichneten Fahrkarten sind so zu benutzen. Mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer als 4 Tage, z. B. Berlin-London, die mit einem Tage des Juni abgestempelt sind, muß die Fahrt bis spätestens 3. Juli angetreten werden.

* [Rundflüge über Memel] mit Junkers Limousinen finden, wie uns mitgeteilt wird, vielfachen Wünschen Rechnung tragend, am Donnerstag, den 28. Juni, gegen Entgelt statt. Anmeldungen nimmt das Reisebüro Robert Meyhoefer entgegen.

* [Künstlerkonzert.] Auch die eigentlich festlose Zeit, in der sonst die Theater- und Konzertgenüsse auszusetzen pflegen, weist diesmal bei uns eine Reihe von Kunstspenden auf, die, nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, recht erfreulich und beachtenswert sind. Am Dienstag voriger Woche gab es im Saale des Hotels „Berliner Hof" einen vom litauischen Kulturverein „Aukuras" veranstalteten Vortragsabend, den der Bassist der litauischen Staatsoper St. Audiejus mit Gesangdarbietungen ausfüllte. Opernarien aus Onegin von Tschaikowski, Dämon von Rubinstein, Faust von Gounod und Lieder russischer Komponisten sowie von Robert Schumann und Stasys Simkus wechselten mit einer großen Zahl litauischer Volkslieder ab. Alle Gesänge aber zeugten von schönen Stimmitteln des temperamentvollen Sängers, der seine Vorträge charakteristisch auszugestalten und eindrucksvoll wiederzugeben verstand. Im Schützenhause konzertierte sodann der Oberkantor der Kownoer Chorschule Boris Evinas. Religiöse Gesänge (mit Harmoniumbegleitung) sowie jüdische Volkslieder und Opernarien bildeten das Vortragsprogramm. Während es bei dem erstgenannten Sänger des Basses Grundgewalt war, die eindrucksvoll auf die Zuhörerschaft wirkte, kamen in diesem Konzert alle diejenigen reichlich auf ihre Kosten, die sich für hohe Tenortöne begeistern. „Keine Grenze nach oben" schien das Motto der Evinasschen Sangeskunst zu sein, da tatsächlich der eminent gesanglich beanlagte Künstler alle Hindernisse nach oben mit spielender Leichtigkeit überwand. Neben gesunden, vollentwickelten Brusttönen erzielte auch das Falset, das eine häufige aber immer verständnisvolle Anwendung fand, einen wirkungsvollen Eindruck. Neben dieser Vokalmusik, der sich noch begleitend und an dem Beifall wohlverdient teilnehmend Frau Lotte Schulz (Berliner Hof) und Herr Mosebach (Schützenhaus) anschlossen, kam aber auch die Instrumentalmusik noch in ergiebiger Weise zur Geltung. Das zur musikalischen Illustration des Filmwerks Fridericus Rex im Apollo-Lichtspielhause mitwirkende Künstler-Ensemble unter Konzertmeister Ludewigs Führung bringt allabendlich jetzt musikalische Genüsse zu Gehör, die infolge ihrer hohen künstlerischen Bedeutsamkeit allgemeine, vollste Beachtung verdienen. Es ist tatsächlich eine helle Freude, den wundervollen Klängen zu lauschen, die nicht nur edelster Erfindung entstammend und in trefflichster Ausführung zum Vortrage gelangend, so charakteristisch auf die Szenenbilder passen, daß der ganze Film hierdurch den Eindruck einer Opernaufführung gewinnt.

* [Das Konzert des Arbeiter-Gesangvereins] findet morgen, Mittwoch, bei warmer Witterung im Schützengarten, sonst im Saale statt. In letzterem Fall wirkt auch der Chor der Friedrichstädtischen Schule mit. Die Vortragsfolge weist einige Aenderungen auf. Das machtvolle „Tag des Herrn" wird am Anfang gesungen. Es wird erwartet, daß recht viele Besucher erscheinen, um dem Verein ihre Sympathie zu beweisen.

* [Zum Stiftungsfest der Sportabteilung des M. T. V.] am nächsten Sonntag findet, wie wir gebeten werden mitzuteilen, die Kartenausgabe am Mittwoch, den 27., von 6—8 Uhr im Schützenhaus statt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Einlaßkarten nur zu dieser Zeit zu erhalten sind und daß nachträgliche Bestellungen nicht berücksichtigt werden können. Außer den Mitgliedern erhalten nur die nächsten Angehörigen derselben Zutritt; Fremde werden nicht eingelassen.

* [Memeler Leichtathleten in Tilsit.] Am vergangenen Sonntag fand in Tilsit ein nationales Rasensportfest, veranstaltet vom V. f. K. Tilsit, statt, zu dem die besten Leichtathleten Ostpreußens erschienen waren. Die Memeler konnten sich wieder wie in Insterburg erfolgreich neben den Besten behaupten. Im 100-Meter-Lauf für Jugendliche Kl. B errang Gawehn II (Sportverein) den 3. Sieg. Frau Ofli Sade (Sportverein) konnte im Kugelstoßen ebenfalls den 2. Platz belegen. Im 100-Meter-Lauf unbeschränkt behauptete sich wieder Stapput (Sportabt. M. T. V.) neben den besten Sprintern Ostpreußens und bewies, daß sein 2. Sieg in Insterburg kein Zufallssieg gewesen war. Auch in Tilsit errang er hinter Dorn I den 2. Platz (Zeit 11,3 Sek.). In einem äußerst hartnäckigen Rennen ging Lorenz (Sportverein) im 400-Meter-Lauf unbeschränkt als erster durchs Ziel. Einen ersten Sieg konnte ferner die Sportabt. des M. T. V. in der 4 × 100-Mtr.-Staffel III. Klasse erringen.

* [Ein langgesuchter Schwerverbrecher ergriffen.] Dieser Tage wurde hier auf dem Marktplatz der in Litauen wegen Raubmordes gesuchte Viktoras Lekštuttis ergriffen und der zuständigen litauischen Behörde zugeführt. Lekštuttis war im Besitze eines richtigen Personalausweises, auf den Namen Andrußka lautend, und hat sich auch als solcher benannt. Beim Erkennungsdienst der Kriminal-Inspektion wurde er jedoch als der Obengenannte identifiziert. Es wurde auch festgestellt, daß er den Ausweis dadurch gefälscht hatte, indem er in denselben sein Lichtbild eingeklebt und die Paßstempelabdrücke mit Tinte nachgezogen hatte.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Juni 1923.

Aufgeboten: Kaufmann Nochem Norbert Giedansky von hier mit Dentistin Helene Scharlach, geb. Sandelowsky von Königsberg i. Pr.

Eheschließungen: Zimmerer Henry Charles John Behrendt mit Kontoristin Maria Ella Balzer, beide von Schmelz. Polizeiwachtmeister Wilhelm Heinrich Emil Westphal von Gemen mit Martha Bertuleit, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Geboren: Eine Tochter: dem Schlosser August Quintern von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterwitwe Wilhelmine Thieß, geb. Trepton, 91 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 26. Juni 1923

* Berlin, 26. Juni. (Tel.)

Bei der sehr starken Nachfrage am Devisenmarkt bestand nur sehr geringe Neigung zur Hergabe von Ware, so daß der Reichsbank wieder fast ausschließlich die Befriedigung des Geschäfts zufiel. Die Kurse erhöhten sich wiederum ziemlich ansehnlich, und es konnten für die führenden Plätze nur 25 bis 50 Prozent der verlangten Mengen zugeteilt werden. In Rückwirkung hiervon waren im freien Effektenverkehr durchweg wesentlich höhere Kursschwankungen, namentlich für die führenden schweren Montanwerte, für Kali und Bankaktien sowie auch für Preußische Konsols zu hören. Dollarschatzanweisungen wurden ziemlich per Kasse mit 134 000 und per Juli mit 156 000 gehandelt.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

		Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 26. 6. Geld	26. 6. Brief	25. 6. Geld	25. 6. Brief	Banknoten 26. 6. Geld	26. 6. Brief	25. 6. Geld	25. 6. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	4	1,687	49176,50	49423,50	44638,—	44862,—	49176,50	49423,50	44787,50	45012,50
Buenos-Aires	1 Peso	—	1.78	44588,—	44812,—	40498,50	40701,50	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	5½	0,81	6608,—	6642,—	6009,50	6040,50	6600,—	6642,—	6009,50	6040,50
Christiania	1 Krone	6	1,125	20847,50	20952,50	18653,—	18747,—	20847,50	20952,50	18653,—	18747,—
Kopenhagen	1 Krone	6	1,125	22443,50	22556,50	20349,—	20541,—	22443,50	22556,50	20495,50	20601,50
Stockholm	1 Krone	4½	1,125	33416,50	33584,50	30174,—	30326,—	33416,—	33584,—	30224,—	30376,—
Helsingfors	1 fin. M.	8	0,81	3476,—	3494,—	3142,—	3158,—	3476,25	3493,75	3102,—	3118,—
Mailand	1 Lire	5½	0,81	5546,—	5574,—	5111,—	5138,50	5546,—	5574,—	5112,—	5138,—
London	1 Pfd. St.	8	20,43	578550,—	581450,—	522687,—	526313,—	578550,—	581450,—	525682,—	528318,—
Newyork	1 Dollar	4½	4,20	125685,—	126315,—	113964,—	114536,—	125685,—	126315,—	114213,—	114787,—
Paris	1 Fr.	5½	0,81	7050,50	7794,50	7002,—	7098,—	7750,50	7794,50	7042,—	7078,—
Zürich	1 Fr.	3	0,81	22413,50	22556,50	20398,50	20501,50	22443,50	22556,50	20498,50	20601,50
Madrid	1 Peseta	5	0,81	18653,—	18747,—	16857,50	16942,50	18653,—	18747,—	16807,—	16892,50
Tokio	1 Yen	—	2,09	—	—	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	—	1,36	13466,—	13534,—	11870,—	11930,—	—	—	—	—
Wien	100 Kr.	9	0,85	180,04	180,96	—	—	180,—	181,—	158,10	158,90
Prag	1 Krone	4½	0,85	3770,50	3789,50	3441,—	3459—	3770,50	3789,50	3416,25	3433,75
Belgrad	4 Kr. = 1 Din.	—	—	1416,—	1424,—	—	—	1416,25	1423,75	1286,75	1263,25
Budapest	1 Krone	12	0,85	14,96	15,04	—	—	10,22	10,28	9,28	9,28
Sofia	1 Lewa	6½	—	1386,—	1393,—	1216,50	1223,50	1386,50	1393,50	1167,—	1203,—
Riga	1 Rubel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	—	—	748,—	752,—	65825,	661,75
Lissabon		—	—	6034,50	6065,50	—	—	—	—	—	—

26. 6.: Budapest 20%, Amsterdam-Rotterdam, London, Newyork, Prag 25%, Helsingfors, Mailand, 30%, Paris, Zürich, Madrid, Sofia 50%, repartiert.

* **Markkurse des Auslands** vom 25. Juni: Zürich 0,0053 bis 0,0055, Amsterdam 0,0025½ bis 0,0025¾, Kopenhagen 0,0055, Basel 0,0052 bis 0,0058. (Priv.-Tel.)

* **Markkurs des Auslands** vom 26. Juni: Basel 0,048 bis 0,049. (Priv.-Tel.)

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse

von Dienstag, den 26. Juni 1923

4% Ostpr. Pfandbriefe	1300	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbriefe	1000	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbriefe	900	Brauerei Tilsit	45000
4½% Anteilschein d. Königsb. Walzmühle, rückz. 105	—	Brauerei Schönbusch	—
		Vereinigte Gumb. Brauereien	—
4½% Teilschuldverschr. der Königsb. Walzm. rückz. 103	—	Hartungsche Zeitung	7100
		Pinnauer Mühlen	100000
Königsberger Bank	18900	Insterburger Spinnerei	75000
Ostbank	56000	Ostdeutsche Hefewerke	58000
Brauerei Bergschlößchen	50000	Ostdeutsche Maschfbr. Wermke	—
Bürgerliches Brauhaus	34000	Kalk und Mörtelwerke	—
Brauerei Englisch Brunnen	35000	Union-Gießerei	—
dto. Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	60000

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 26. Juni. (Tel.)

Am Produktenmarkt war die Haltung wieder sehr fest. Das Inland hält mit Angeboten dauernd zurück, so daß die Kauflust besonders für schnell verladbare Ware nur zu entsprechend höheren Kursen befriedigt werden kann. Die Kauflust hängt zum wesentlichen Teil mit der zum 1. Juli eintretenden starken Erhöhung der Gütertarife und dann auch mit der erneuten Steigerung der Devisenkurse zusammen. Bei sehr knappem Angebot ließen sich die höheren Forderungen für Weizen nur schwer durchsetzen. Roggen war nach Westdeutschland gefragt. Starke Kauflust bestand für Gerste und Hafer. Die übrigen Notierungen paßten sich der steigenden Preisbewegung an.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 26. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	262000—265000	250000—252000	Weizenkleie **)	102000—105000	98000—100000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	102000—105000	100000—103000
„ schles.	—	—	Raps **)	400000	380000—400000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	430000—450000	—
Roggen, märk.	176000—180000	168000—169000	Vktr.-Erbsen	320000—380000	420000—430000
„ pomm.	176000—180000	—	Kl. Speise	240000—270000	—
„ schles.	172000—176000	165000	Futtererbsen	180000	—
„ meckl.	—	—	Peluschken	165000—175000	—
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	150000	—
„ Sommer-	—	185000—190000	Wicken	180000—185000	—
„ märk.	195000—200000	—	Lupinen blaue	170000—180000	—
„ schles.	—	—	do. gelbe	250000—260000	—
Hafer, märk.	177000—180000	169000—172000	Seradella	—	—
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	158000	—
„ schlesischer	—	168000—170000	Leinkuchen	—	—
„ meckl.	—	—	Trockenschnitzel	60000	—
Mais loko Berlin	—	180000	Zucker-Schnitzel	90000	—
waggon fr. Hamb.	—	—	Torimelasse	60000—64000	—
Weizenmehl *)	700000—740000	680000—700000	Kartoffelflocken	—	—
Roggenmehl *)	510000—550000	480000—520000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizenkleie, Roggenkleie, Raps und Leinsaat fest, bei den übrigen Artikeln sehr fest.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	32000—25000	32000—34000	Heu, gutes	31000—33500	30000—32000
Haferstroh drahtgepreßt	30000—33000	29000—33000	do. handelsüblich	28000—30000	25000—28000
Gebündeltes Roggenlangstroh	31000—32000	29000—31000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht. Königsberg**, 26. Juni. (Tel.) Zufuhr keine. Roggen fest 165 000, Gerste fest 173 bis 175 000, Hafer fest 154 bis 156 000.

* **Amerikanische Kohle für Frankreich.** „Newyork Herald" meldet aus Dünkirchen, im Laufe des Mai seien 21 Dampfer mit Kohlen und Koks aus Amerika hier eingetroffen. Die amerikanische Kohlen- und Kokszufuhr nach Dünkirchen auf ausländischen Schiffen betrug im gesamten Monat annähernd 100 000 Tonnen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
237	23	Taiff Danz. M.-S.	Michow	Raumo (f. Nothafen)	Teillad. Stückgut	Schreiber & Co.
238	24	Hild schwed. D.	Brunk	Hull	Kohlen	R. Meyhoefer
239		Birgit dtsch. D.	Tramborg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
240	25	Activa dtsch. D.	Pumplin	Rendsburg	leer	„ „

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
243	23	Spitzberg dtsch. SD.	Voß	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
244	25	Pandion schwed. D.	Texell	Bungenäs	leer	A. H. Schwedersky Nf.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 27. Juni:

Böige Westwinde, noch veränderlich; keine oder nur geringe Niederschläge, kühl.

Witterungsübersicht von Montag, den 25. Juni, 8 Uhr morgens

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celf.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celf.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	11	0,0	Hamburg	bedeckt	10	3
Insterburg	z. heiter	10	0,0	Berlin	—	—	—
Tilsit	wolkig	11	0	Breslau	wolkig	17	0
Marggrab.	„	10	1	München	heiter	17	0
Ortelsburg	Regen	10	3	Hapsaranda	z. heiter	11	0,2
Osterode	bedeckt	10	3	Wien	heiter	16	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 26. Juni 8 Uhr morgens.

Witterungsübersicht: Hochdruckgebiet: 770 Ozean, Tiefdruckgebiet: 740 Eismeer, abziehend. Luftdruckgegensätze allmählich abnehmend.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,2	N.	4	heiter	+11	Seeg. ruhig
Bülk	734,0		5	Regen	— 5	Seeg. unruhig
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	757,2	WSW.	4	halb bed.	+11	Seeg. leicht bew.
Memel	733,1		5	„	+12	Seeg. ruhig
Skagen						
Kopenhagen	756,0	WSW.	4	bedeckt	+10	Seeg. leicht bew
Visby	753,1	NO.	5	halb bed.	+12	
Stockholm	752,9	NW.	1	bedeckt	+10	

Mercedes-Schreibmaschine

eine elektrische Krone, 4 Flammen
einen Gaskocher, mit 2 Flammen
verschiedene Küchengeräte
Küchentisch und
Makulatur
umzugshalber billig zu verkaufen

Wiesenquerstraße Nr. 7, 1 Tr.

Heute entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser aller Liebling
Hildchen
im Alter von 5 Jahren.
In tiefer Trauer
M. Seigies u. Frau
Emma geb. Löbart
Lilli u. Kurt, Geschwister
und alle Verwandte.
Bommelsvitte, den 25. Juni 1923
Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Beamten-Gesangverein
Heute Uebung.

Arbeitergesangverein
Das für **Mittwoch** angesetzte **Konzert** findet bei kühler Witterung im Saale statt.

Der Petukatabend
für Donnerstag fällt aus.

Pr. Südd. Klassenlotterie
Schluß der Einlösung zur ersten Klasse 248. Lotterie am Freitag, den 29. Juni.
Verkaufslose noch zu haben.
R. Lankowsky
Polangenstraße 41.

Mittwoch, den 27. Juni 1923 abds. 8 Uhr:
Herren-Abend
aus Anlaß der in Königsberg und Tilsit errungenen Siege.
Der Vorstand.

Goethe-Bund Memel
Mittwoch, den 27. d. Mts. abends 8 Uhr
in der Aula der Altstädt. Schule:
Hauptversammlung
Nur Inhaber von Mitgliedskarten haben Zutritt.

Memeler Segelverein
Donnerstag, den 28. Juni abends 8½ Uhr:
Schifferversammlung
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Fleischer-Innung
Sonnabend, d. 30. Juni abends 6 Uhr
im Schlachthof-Restaurant:
Versammlung
der Viehversicherung.
Beschlußfassung über das Weiterbestehen der Versicherung. Einführung der neuen Währung.
Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Fleischer-Innung
Sonnabend, d. 30. Juni abends 8 Uhr
im Schlachthof-Restaurant:
General-Versammlung
der Häute- und Fellverwertung.
Tagesordnung:
Ersatzwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. Einführung der neuen Währung. Besprechung über den Verkauf des Lagers.
Der Vorstand.

Vorschuss-Verein Memel
e. G. m. u. H.
Zur Erreichung der Beschlußfähigkeit über Umwandlung der Genossenschaft (Punkt 6 der Tagesordnung) wird wiederholt dringend um möglichst zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an der General-Versammlung am Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Saale von Fischers Weinstuben, Bäckerstr., ersucht.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr, Grabenstraße 16, über:
Nähmaschine, Schränke, Eisschrank, Betten, Bettgestelle, Sofas, Stühle, Kinderwagen, Teppich, Spiegel, Schränkchen, Kleider, Schuhe u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Strick- u. Webewolle u. reinwoll. Anzugstoffe
in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co. K.-G.
Katholische Predigerstr. 1.

Statt Karten
Als Verlobte grüßen
Gerda Kanschat
Wilhelm Broszeit
Coadjuthen.

Ida Hoffmann
Herrmann Broszeit
Mädewald — Coadjuthen.

Marie Trautrims
Michel Jenkis
Verlobte
Eglienen — Dautzin-Nicklau
Johanni 1923

Jacob Behr
Rebekka Behr
geb. Mendelowitz
Vermählte
Crottingen — Dorbjany
Juni 1923

Paul Naujack
Erna Naujack
geb. Sinnhuber
zeigen die glückliche Geburt ihres Sohnes an.
Memel, den 25. Juni 1923.

Gestern morgen 1 Uhr erlöste der Tod unser liebes Söhnchen
Konrad Faerber
im Alter von 2½ Jahren, von schwerem Leiden.
In tiefer Trauer, jedoch getröstet in Gott
Rudolf Faerber
u. Frau.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes statt.

Am 25. d. Mts. verstarb plötzlich der Klempnergeselle
Otto Schories
Der Verstorbene war 30 Jahre in unserem Betriebe tätig. Mit guten Fachkenntnissen ausgerüstet, war er uns ein treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Firma Arthur Meding

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Elisabeth Gertrud Eichholz
im 25. Lebensjahre.
Sie war so gut, sie starb zu früh.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Kirchhof statt.
Memel, den 24. Juni 1923.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Frau Ida Hirschberg
geb. Laks
im 57. Lebensjahre.
Memel, den 26. Juni 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen

Nachruf
Sonnabend, den 23. d. M., entschlief sanft
Musikdirektor Hermann Ernst
im hohen Alter von 90 Jahren. Wir stehen an der Bahre eines Nestors der Musikerschaft, der noch unter den Augen unserer Größten, eines Rob. Schumann, Liszt, Rubinstein, Bülow, Taussig ein blühend Teil deutscher Musikgeschichte persönlich miterlebte. Ausgestattet mit ganz hervorragenden künstlerischen Fähigkeiten auf praktischem wie musiktheoretischem Gebiete verfolgte er bis in seine letzten Tage voll Eifer jede musikalische Neuerscheinung. Ebenso war ihm jeder ausübende Musiker stets ein willkommener Gast und selten wohl gibt es heute noch einen Menschen, der mit offnerem Ohr und wärmerem Herzen einem Rat suchenden Jünger der Kunst Mittel und Wege wies. Eine herzliche Bescheidenheit, die in unserer rauhen Zeit fast beschämend wirkte, bewahrte den alten Herrn, dessen hohe Verdienste um das Memeler Musikleben bei gar vielen leider in totale Vergessenheit geraten waren, davor, seinen Mitbürgern zu gro len. Still und unbemerkt ist ein großer Mensch und Künstler aus unserer Mitte gegangen, um in den Gefilden der Seligen herrlicheren Melodien zu lauschen. Ehre seinem Andenken!
Vereinigung der Memeler Musiker.

Statt Karten
Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank
Willy Skwirblies und Frau
Annaliese, geb. Engel

Wir fertigen
nach eigenen und fremden Entwürfen effektvolle
Reklame
Drucksachen für Gewerbe und Handel
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.
Graphische Kunstanstalt

BIERE
Exportbier
Lagerbier, hell und dunkel
Caramel-Malzbier Porter
von anerkannt vorzüglicher Qualität
liefert nach wie vor
Vereinigte Sprit- und Brauhaus A.-G.

Ersatzteile
für
Mähmaschinen
Heu- u. Schwadenrechen
ab gutsortiertem Lager lieferbar
„MEMAG"
Memeler Maschinenfabrik Kommandit-Gesellschaft
Dannacker & Co.
Memel, Steintorstraße 10/11
Tel. 679, 979, 869, 940.

Siemens & Halske
Aktien-Gesellschaft Berlin
Vertreter:
Ingenieur P. Meyrowitz Memel
Bäckerstraße Nr. 1-2 - Telephon Nr. 381, 382
Telegramm-Adresse:
Siemens Memel
Telephon-Apparate
Signalanlagen, Wassermesser, Meßinstrumente und sämtliche Bedarfs-Artikel der Elektrotechnik
Ausarbeitung von Projekten
und Kostenanschlägen für alle Arten elektrischer Anlagen.

Der Klavierstimmer aus Königsberg
kommt in 2 Wochen.
Adressen erbeten unter **617** an die Exped. d. Blattes.

„Odeon" - Künstler- und Tanz-Schallplatten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Freibank Memel
Am Donnerstag, d. 28., vormittags 8 Uhr
Verkauf eines größ. Postens
Rind- und Schweinefleisch
Schlachthofverwaltung.

Achtung
Das Pilzen- u. Beerenlesen im Walde von Abl. Prökuls ist nur mit Erlaubnisschein gestattet.
Die Gutsverwaltung.

Streue Gift!
Gut Schompeteren.

Zu verkaufen
Spiegel mit Marmorplatte, Büfett, alte Plüschgarnitur, Tische, Schränke, Bronzeleuchter m. Marmor, Bilder, Wirtschaftssachen, Baukasten Necaus und andere Sachen
Schlewiesstraße 7.

Grauer Plüschteppich
3×2 m, zu verkaufen
Kettenstraße 4, links.

50 Lit Belohnung
demjenigen, der uns die Diebe nachweist, die in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag unsere Schaukasten (Thomas- und Fleischbänkenstraße) erbrochen haben und den Inhalt (einzelne Gegenstände wie Porzellan- u. Glaswaren) entwendet haben.
Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1 c (n. Schuhw. Feiwelowitz).

Schwesternbrosche
verloren
Gegen Belohnung abzugeben
Hintere Wallstraße 9a.

Ein graues Schaf
hat sich verlaufen.
Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
L. Stehr, Gr. Lauerlanken

Guter
Mittags- und Abendtisch
in und außer dem Hause zu haben
Kirchhofstraße 7a, 1 Tr.

Verkaufe am Mittwoch und Sonnabend einen größeren Posten fette
Kalbsgekröse
Fr. Volkmann,
Markthallenstand 140.

Billige
Klavierstunden
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Suche für meine beiden Töchter (11 und 14 Jahre)
Landaufenthalt
für 3 Wochen.
Angebote mit Preisangabe Frau Godlowsky Börse.

Zu verkaufen
1 Damenmantel
Libauerstr. 1 im Hof.

Heller
Anzugstoff
3,20 m, mit sämtl. Zutaten und eine elegante weiße
Herren-Sport-Hose
preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Apollo
Dienstag bis einschl. Donnerstag täglich ab 4, 6 und 8 Uhr:
Fridericus Rex
dritter Teil: Sanssouci
Hochinteressantes Beiprogramm
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Unsere Warenausgabe
ist am Freitag u. Sonnabend, d. 29. u. 30. d. Mts.
wegen Inventur geschlossen
Theodor Teichgraeber
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel — Börsenstr. 1—4.

Lietuvių Bankas
e. G. m. b. H.
Visuotinasis Susirinkimas nebus subatoje, 30. júnijj, 1923 m., bet
seredoje, 4. julijj 1923 m.
11 val. pirm pietų
„Ryto" viešbutyje.
Dienotvarkis toks pat kaipo jau paskelbtas.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend
Generalversammlung
Mittwoch, den 4. Juli 1923, abends 7 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses Holzstraße 3d
Tagesordnung:
Punkt 1 Umrechnung und Festsetzung der Geschäftsanteile in Lit.
Punkt 2 Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Punkt 3 Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat
J. A. Joh. Schuschel

Ladung nach Kowno
für Kahn „Posen"
nehmen an
Berg & Petersen G. m. b. H.
Libauerstraße 38 — Tel. 860.

Versteigerung von Sprit
Im Auftrage wen es angeht werde ich am
Donnerstag, den 28. d. Mts.
vormittags 11½ Uhr
in der Börse zu Memel
16000 Liter 96 % estländischen Getreide-Sprit
in Kanister à 25 Liter meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Sprit lagert transit bei Robert Meyhoefer und ist vor dem 10. März eingeführt.
Gebote sind in Litas p. Ltr. ab Transitlager abzugeben
Memel, den 22. Juni 1923.
R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße Nr. 41. — Tel. Nr. 22.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr, Libauerstraße 14, Auffahrt Gattow, über:
2 leichte Rollwagen, starken Lastwagen, Wäscherolle, 1 Mädchen- und 2 Herrenfahrräder mit Freilauf und Rücktritt, Badewanne, Holz- und Zinkwanne, mehrere gute Herrenmäntel und Anzüge hohe und Halb-Stiefel, alles gut erhalten.
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freiw. Auktion!!!
Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, Quellstraße 5, über:
Kleiderschrank, Schlafsofa (Plüsch), Kommode mit Toilette, Vertikow, Bettgestelle, Tische, Stühle, Küchenbüfett, Nähmaschinen, Handwagen und div. Haus- und Küchengerät, alles sehr gut erhalten.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße Nr. 9.

Neues Kostüm
hellgrau, für starke Damen, preiswert zu verkaufen
Parkstraße 2/3, rechts
Besichtigung 10—12 Uhr vormittags.

Neue dreiteilige Küche und ein Kleiderschrank
preiswert abzugeben bei
Fischer, Verlängerte Alexanderstraße 2.

Ein kleines Grundstück
zu tauschen oder kaufen gesucht. Offerten u. 628 an die Expedition dieses Blattes.

Ein kleines Grundstück
zu kaufen gesucht. Offerten unter 621 an die Exped. dieses Blattes.

Gebrauchte Packkisten
kaufen
Göttner & Prestien
Kommandit-Gesellschaft
vormals August Schlefferdecker.
Angebote an unser Lagerkontor Neuer Markt 7 erbeten. Telephon 374.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil ... in Memel

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 147 — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 27. Juni 1923

Memelgau und Nachbarn

* **Motzwethen**, 24. Juni. [Strombereisung—Diebstähle.] Am Freitag fand auf der Memel und Gilge eine Ministerialstrombereisung mit dem staatl. Bereisungsdampfer „Anderson" statt. Außer den beiden Vertretern des Ministeriums aus Berlin nahmen noch die Herren Wasserbaudirektor Henschel, Regierungs- und Baurat Pundt, Königsberg Pr., Regierungs- und Baurat Straßburger und Regierungsbaumeister Thiele, Tilsit sowie die betreffenden Aufsichtsbeamten teil. U. a. fand auch die Besichtigung des projektierten Kanaldurchstichs Motzwethen-Jedwilleiten statt. — Im Kreise Niederung mehren sich wiederum die Diebstähle. Es wurden in Sören dem Besitzer Rehberg 10 Hühner, dem Besitzer H. Bendig in Budwethen K. 2 Ferkel und dem Besitzer Sembill in Warße eine 6jährige Fuchsstute, 5 Fuß groß, großer Stern, von der Weide gestohlen.

schw. **Tilsit**, 24. Juni. [Die Angst vor der Hellseherin.] Ueber eine erfreuliche Folge des Renommees, dessen sich die Hellseherin, von deren Erfolge man sowohl in Tilsit wie in der Provinz und besonders auch im Memelgebiet genug gehört hat, erfreut, wird uns aus Jeckstierken bei Pogegen berichtet: Dem Schlossermeister und Besitzer Leipholz, Annuschen wurden im Januar 1923 eine Menge wertvoller Bekleidungsstücke, Tisch- und Leibwäsche, während seiner Abwesenheit aus dem Hause gestohlen. Trotz eifrigen Bemühens der Polizei fand sich keine Spur von den Dieben und man hatte bereits alle Hoffnung auf die Wiedererlangung der Sachen aufgegeben, als es dem Bestohlenen einfiel, noch einen letzten Versuch mit einer List zu machen. Einigen „verschwiegenen" Leuten im Dorfe erzählte er, daß die Hellseherin ihm ihr Kommen in den nächsten Tagen zugesagt habe, um den Diebstahl aufzuklären, und bald sah der ganze Ort dem Erscheinen der mysteriösen Dame mit der größten Spannung entgegen. Und L. hatte sich nicht verrechnet, der Erfolg seiner List war verblüffend, denn am Vormittag des 19. Juni wurde auf einem Gartentische seines Grundstücks ein fast zentnerschweres Paket gefunden, das fast restlos die gestohlenen Sachen enthielt. Das Monogramm aus den Wäschestücken war sauber entfernt. Das Paket konnte höchstens ein bis zwei Stunden an seinem Platze gelegen haben, weil es noch trocken war, obwohl es am Morgen des genannten Tages geregnet hatte. Die Angst vor der Entdeckung durch die Hellseherin hatte den oder die Diebe veranlaßt, es dorthin zu legen.

* **Königsberg**, 26. Juni. [20 neue Straßenbahnwagen.] Die hiesige Straßenbahnverwaltung hat der Waggonfabrik Steinfurth G. m. b. H. 20 neue Straßenbahnwagen in Auftrag gegeben, die bis Ende Juli geliefert werden sollen. Von dem Unternehmen bekommt man einen richtigen Begriff, wenn man sich vergegenwärtigt, daß heute ein Motorwagen rund 55 Millionen gegen 18 000 Goldmark im Frieden kostete. Die neuen Straßenbahnwagen haben länglich-achteckige Form, sind vorn und hinten mit Glasscheiben und Schiebetüren geschlossen, bieten demnach dem Wagenführer und auch den Fahrgästen genügenden Schutz gegen Wind und Wetter. Die Wagen sind rund 2 Meter breit, 9,7 Meter lang, überschreiten in der Länge die im Jahre 1913 gelieferten Wagen um 1 Meter, bieten aber nur für dieselbe Anzahl von Personen Raum. Vorgesehen sind 19 Sitzplätze und 7 Stehplätze im Innern der Wagen, je 10 Stehplätze auf den beiden Plattformen, also im ganzen 46 Plätze. Von der Benutzung von Anhängewagen muß vorläufig abgesehen werden, da diese in ihrem Aussehen zu stark von den neuen Motorwagen abstechen würden. Die Dreiteilung der Wagen in Vorder- und Hinterplattform und das Wageninnere wurde beibehalten, obgleich der Gedanke nahe lag, die inneren Querwände wegzulassen und einen Einraumwagen zu schaffen, da man gerechterweise auch auf die fahrenden Raucher Rücksicht zu nehmen hatte. Von rein technischen Angaben seien noch angeführt, daß die Motorausrüstung insgesamt 90 Pferdekräfte liefert und den Wagen eine Geschwindigkeit von rund 30 Kilometern in der Stunde geben kann; weiter, daß die elektrischen Leitungen auf dem Dache, wo auch die Motorwiderstände untergebracht sind, durch eine herumgeführte Bretterschalung verdeckt werden, die einerseits das übliche unruhige Bild des Aeußern verhüllt, andererseits auch geeigneten Platz bietet für die unvermeidlich gewordene Reklame.

* **Königsberg**, 25. Juni. [Das Ueberlandwerk Ostpreußen.] Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet letzthin einen Antrag auf Gewährung eines Vorschusses von 160 Millionen Mark zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Marienwerder Kleinbahn. Nach warmer Befürwortung durch die Antragsteller wurde der Antrag von der Tagesordnung abgesetzt, da noch einige Verhandlungen mit dem Reich zum Abschluß zu bringen sind. Der Hauptausschuß beschloß jedoch, in Anbetracht der großen Notlage der Marienwerder Kleinbahn, den Antrag bis zum 7. Juli unter allen Umständen zu verabschieden. Im Anschluß daran wurde ein Antrag auf Gewährung von Zwischenkredit zur Fortführung des Mittelspannungsnetzes für die Ueberlandwerke Ostpreußens beraten. Abg. Lawin (D. Vp.) wies auf die Notwendigkeit der Fortführung der Bauten der drei Ueberlandwerke in der Provinz Ostpreußen hin und führte aus, daß die Fortführung der Arbeiten nur möglich sein würde, wenn Reich, Preußen und Provinz gemeinsam die Bürgschaft für ein aufzunehmendes Darlehn von 30 Milliarden Mark übernehmen würden. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wies Abg. von Plehwe (Dnat.) darauf hin, daß die Provinz bereits große Opfer dadurch gebracht habe, daß auf den Bau des Masurischen Kanals verzichtet worden sei, und daß außerordentlich hohe Aufwendungen von der Provinz für das Ostpreußenwerk und die Ueberlandwerke gemacht worden seien. Es müsse nunmehr unter allen Umständen geholfen werden, wenn der Provinz Ostpreußen nicht durch die Unmöglichkeit der Fortführung des Weiterbaues der Ueberlandwerke schwerster Schaden erwachsen solle. Der Antrag wurde mit einem Zusatzantrag angenommen: „Dieser Zwischenkredit muß zurückgezahlt werden, wenn es dem Ueberlandwerk gelingt, durch Bürgschaftsgewährung von Reich, Staat und Provinz die erforderlichen Mittel zu beschaffen." Der Entschließungsantrag wurde vom Hauptausschuß einstimmig angenommen. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf soll alsbald dem Landtag vorgelegt werden.

Kleine Chronik

schw. Auf dem Wege nach Tilsit wurde in der Gemeinde Girschunen am 19. Juni, nachmittags, ein alter Mann tot aufgefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um einen alten Bettler handelt, der des öfteren von Tilsit aus in jene Gegend betteln ging. Nach dem Leichenbefund ist anzunehmen, daß er einen Schlaganfall erlitten und dabei gestorben ist.

Aus aller Welt

Marconis neueste Entdeckung

Guglielmo Marconi, der von seiner ausgedehnten italienischen Kreuzfahrt an Bord seines Schiffes „Elektra" nach London zurückgekehrt ist, erklärte den ihn begrüßenden Interviewern, daß seine Versuche ein ganz unerwartetes Ergebnis gehabt hätten. Er behauptet, daß es ihm jetzt möglich sei, von einer Station zur andern auf direktem Weg funkentelegraphische Nachrichten zu senden, die sich bis jetzt wie man weiß, konzentrisch verbreiteten, sodaß sie von jedem Empfänger, der sich im Radium der Wellen befand, aufgefunden werden konnten. Marconi glaubt auch auf dem Wege zu sein, eine bedeutsame Verbesserung im Uebermittlungverfahren zu bewirken, die geeignet ist, das absolute Geheimnis der funkentelegraphischen Uebermittlung zu wahren. Ueber die Einzelheiten seiner neuen Entdekkung verbreitete er sich in folgenden Erklärungen: „Wir haben Nachrichten bis zu einer Entfernung von mehr als 3500 Kilometer blitzschnell und unbedingt deutlich übermittelt, und zwar mit einem ganz geringen Aufwand von Energie. Es handelt sich in Wahrheit nur um einen Bruchteil der Energie, die für die Sendung von Nachrichten von London nach Paris bei dem üblichen Verfahren verbraucht wird. Das ist schon aus dem Grunde sehr wichtig, weil dadurch die Kosten für den Bau der Sendestationen auf lange Entfernungen wesentlich herabgesetzt werden. Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus dem Umstand, daß mit gutkonstruierten Apparaten die Nachrichten siebenmal schneller als jetzt übermittelt werden können, ohne daß die Genauigkeit der Uebermittlung darunter leidet, mit anderen Worten, es ergibt sich auch hier ein siebenmal höherer Ertrag. Demzufolge würde auch der Preis der Radiotelegramme bedeutend herabgesetzt werden können."

Der Druckfehlerteufel

Eine launige Druckfehlergeschichte erzählt der Mathematiker Professor Heffter in Freiburg. Als er noch in Kiel war, kündigte er einen Vortrag unter dem Titel „Maschinen für Denkarbeit" an. Eine Kieler Zeitung verkündete das mit den Worten: „Professor Heffter wird einen Vortrag über Maschinen für Dockarbeit halten." Auf eine Berichtigung war am nächsten Tage zu lesen: „Professor Heffter wird nicht über Maschinen für Dockarbeit, wie wir irrtümlich schrieben, sondern über Maschinen für Druckarbeit sprechen." Der Mathematiker bedankte sich bei der Zeitung für die glänzende Reklame, aber sprach zugleich die Befürchtung aus, daß „bei etwaiger nochmaliger Berichtigung aus der Druckarbeit gar noch eine Dreckarbeit werden könnte.

Einen niedlichen Beitrag zu dem Kapitel leistete sich in den 80er Jahren ein mitteldeutsches Kreisblatt in einem Bericht über die Durchreise des Kronprinzen (nachmaligen Kaisers) Friedrich. Es schrieb: „man habe allgemein das frische Aussehen des Knorprinzen bewundert". Die Berichtigung im Briefkasten der nächsten Nummer lautete: „A. Z., hier. Selbstverständlich muß es heißen „Kornprinz"; wir hatten den Druckfehler übrigens längst vor Ihnen entdeckt. Er war uns in der Aufregung der Festtage entschlüpft". — Das Kreisblatt hat dann aber nicht weiter „berichtigt".

Gerichtszeitung

Schmuggler gegen Grenzbeamte

schw. **Tilsit**, 23. Juni. Am letzten Tage der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode in Tilsit kam noch eine größere Sache, ein Zusammenstoß zwischen Schmugglern und Grenzbeamten zur Verhandlung, wie ja solche Vorfälle, seitdem Tilsit Grenzstadt geworden ist und am Memelstrom das Schmugglerunwesen blüht, nicht selten sind und häufig genug schon einen blutigen Ausgang genommen haben. An diesem Fall war fast eine ganze Vorortgemeinde daran beteiligt, die in drohender Haltung gegen die Beamten vorging. Angeklagt waren der Hilfsweichensteller Ewald May, die Arbeiter Hermann Nonnjeweit, Fritz und Paul Grumelies, Fritz Stanzick, Edwin Gestrich, Michael und Paul Jakulat und Ewald Bendßus, alle aus Splitter. Der Anklage liegt folgender Vorfall zugrunde: Am Nachmittag des 14. März fiel dem Kriminalbetriebsassistenten Jonzek eine rege Tätigkeit unter den Einwohnern der Schwedenstraße in Splitter auf, die er als Vorbereitung für einen größeren Schmuggel ansah. Insbesondere fiel ihm auf, daß zwei Handkähne gebrauchsfertig gemacht wurden. Als er dann am 15. März gegen 4½ Uhr morgens an der Paßstelle erschien, bemerkte Jonzek von der Paßstelle aus, daß sich auf der anderen Seite der Memel etwa 15 bis 20 Personen zusammenfanden, von denen drei, mit Rucksäcken und Paketen beladen, in einen der Kähne stiegen und an das diesseitige Ufer herumruderten. Hier angelangt, verschwanden zwei von ihnen mit den Gepäckstücken in der Schwedenstraße, während der dritte mit dem Handkahn zurückfuhr. Als das Boot, nachdem es zwei weitere Männer mit Paketen aufgenommen hatte, zum zweiten Male anlegen wollte, eilte Jonzek hinzu und die Schmuggler ergriffen die Flucht. Bald darauf pfiff eine Kugel nicht weit von ihm vorbei und schlug ins Eis. Der Kahn gehörte dem Hausbesitzer Heinrich Bendßus, dem Vater des Angeklagten Ewald B. Als Jonzek am Nachmittag desselben Tages mit einigen Beamten des Reichswasserschutzes den Kahn beschlagnahmen wollte, war das Boot bereits wieder auf der anderen Seite, während der andere Kahn, der vorher dort gelegen hatte, nun auf dieser Seite lag. Im Kahn befand sich Paul Jakulat, der mit einem andern zusammen Holz fischte. Die Beamten forderten die beiden auf, den Kahn zu verlassen, was diese auch taten. Sie beschlagnahmten hierauf das Boot und fuhren nach der anderen Seite, um das andere zu holen. Zwei Beamte blieben auf dem Damm zurück. Paul Jakulat lief nun auf den Damm, schlug großen Lärm und begann die Leute aus den Häusern zu rufen. Sofort erschienen auch Paul Grumelies und Michael Jakulat, die, als sie die Beamten sahen, sich ebenfalls bemühten, die Einwohner der Schwedenstraße durch Pfeifen und Schreien herbeizurufen. Dabei riefen sie: „Alle Mann raus, holt die Gewehre, schlagt sie tot! Lebend kommt Ihr Hunde nicht weg, wenn der Kahn fortgenommen wird!" Auf dieses Schreien hin strömte eine Menge von 300 bis 400 Menschen zusammen, die teils mit Knüppeln, teils mit Rudern bewaffnet waren, und unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden, und nahmen eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Michael Jakulat trat auf einen der Beamten zu, spie ihm ins Gesicht und versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. May, der betrunken auf einem Fahrrad angekommen war, stürzte sich auf einen eben mit dem Kahn angekommenen Beamten und schlug ihn zu Boden. Der wiederholten Aufforderung, sich zu entfernen, folgte die Menge nicht. Erst als der Oberzollinspektor Kopitz und der Zollassistent Birnbacher, die vorbeigeritten kamen und ebenfalls beschimpft wurden, ein Auto mit sechs Schutzpolizeibeamten herangeholt hatten, verlief sich die Menge.

Die Geschworenen bejahten bei sämtlichen als Rädelsführern Angeklagten die Schuldfrage, billigten ihnen jedoch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete gegen Paul Jakulat auf 4 Monate Gefängnis bei dreijähriger Strafaussetzung, Gestrich 9 Monate Gefängnis, May, Nonnjeweit, Fritz Grumelies und Stanzick je 10 Monate Gefängnis, Paul Grumelies und Michael Jakulat je 1 Jahr Gefängnis. Den Verhafteten wurden 8 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet und der jugendliche Bendßus freigesprochen.

Auf Klippen gelaufen

* **Hamilton** (Bermuda), 26. Juni. (Tel.) Der Halifaxer Dampfer „Karagei" ist zwölf Meilen nördlich Bermuda auf Klippen gelaufen. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist.

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

12. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Aber Miß Edith sagte mir, die Zimmer meines Vaters lägen unten — neben denen von Lady Isabella —" stammelte sie.

Madame Milner war totenbleich. Kaum, daß sie sich noch aufrecht halten konnte.

„Vielleicht hat man ihn — deinen Vater — hier heraufgebracht — zum — — zum Sterben!"

„Zum — Sterben?" wiederholte Rosemarie angstvoll. „Was meinen Sie damit?"

„Nichts, nichts, mein Kind! Achte nicht auf mich! Ich bin heute nervös und aufgeregt!" wehrte Madame Milner erregt ab. „Komm, laß uns hinuntergehen! Wenn man vom Garten aus bemerkte, daß Licht hier oben ist —"

„Wer sollte es bemerken! Miß Edith?"

„Auch sie . . . Vor allem aber — Lady Isabella!"

Rosemarie schüttelte ungläubig den Kopf. Die gute Madame Milner war auch wirklich zu sehr gegen Lady Isabella eingenommen!

Inzwischen hatte Madame Milner ihre tiefe Bewegung niedergekämpft. Noch einmal umfaßte sie mit einem langen, wehmütigen Blick den ganzen dürftigen Raum. Dann nahm sie Rosemarie bei der Hand und kletterte mit ihr wieder hinab, nachdem sie die Falltür sorgfältig zugeklappt hatte. Auf den Gemütern beider Frauen wuchtete eine Zentnerlast. Nur daß bei Rosemarie der Schmerz um den Tod des Vaters zurückgedrängt wurde durch die geradezu verblüffenden Eindrücke, die sie während der wenigen Stunden ihrer Anwesenheit im „Weißen Hause" empfangen hatte.

In einer Art nervöser Erregung harrte sie des Rufes zum Abendessen. Sie verlangte danach, Lady Isabella wiederzusehen, ihre tiefe Stimme zu hören, den hypnotisierenden Druck ihrer weißen Hand zu fühlen . . .

Arme kleine Fliege! Fingst auch du bereits an, dich in dem Netz der großen Spinne zu verfangen? Würdest du dich bald ganz in den dichten Fäden verwickeln? Und würde die Spinne dich unbarmherzig so lange zappeln lassen, bis du müde und matt die Flügel hingst, um dir dann um so leichter das Herzblut aussaugen zu können?

Längere Zeit verging, bis der alte arabische Diener Omar Rosemarie zum Abendessen rief.

Aber wie bitter enttäuscht war sie, als sie im Speisesaal nur Mahomed Assad und Miß Edith vorfand. Lady Isabella fühlte sich angegriffen und speiste in ihrem Boudoir — hieß es.

Schweigend nahm Rosemarie an der reichbesetzten Tafel Platz. Schweigend servierte Omar auf silbernen Schüsseln ein auf arabische Art zubereitetes Mahl, wobei es dem Mädchen auffiel, daß die kleinen, trüben Augen des Dieners wiederholt mit einer Art von Scheu auf ihr ruhten, um sofort wie ertappt verlegen beiseite zu schielen, sobald Rosemaries Blick den seinen traf.

Mahomed Assad versuchte wiederholt, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen — vergebens. Rosemaries Enttäuschung war zu groß. Und dann die trübe Aussicht, stets mit diesen beiden verhaßten Menschen allein speisen zu müssen! Dies alles schloß ihr den Mund, so daß das Mahl zu Dreien trübselig genug verlief.

Bereits verlangte Rosemarie danach, wieder allein zu sein in ihrem einsamen Turmzimmer, nur um der Nähe jener beiden zu entfliehen.

Ihre Frage, ob sie Lady Isabella gute Nacht sagen dürfte, verneinte Miß Edith kurz. Lady Isabella wünsche nicht gestört zu sein. Wenn sie Miß Rosemarie sprechen wolle, werde sie es selbst sagen. Dagegen würde die alte Wirtschafterin Hallum sich sehr freuen, wenn Miß Rosemarie ihr die Ehre erwiese, sie in den Wirtschaftsräumen aufzusuchen.

Hallum!

Rosemarie erinnerte sich, daß Madame Milner den Namen vorhin öfters erwähnt hatte. Bereitwillig willfahrte sie deshalb dem Wunsche der Alten.

Durch allerhand dunkle Gänge gings treppauf, treppab — bis Rosemarie unter Miß Ediths Führung in den Flügel gelangte, den die Dienerschaft inne hatte.

Verstohlen blickte Rosemarie sich nach Madame Milner um.

Doch von der war nichts zu sehen. Nur Omars stechende Augen und das dunkle Gesicht einer kleinen arabischen Dienerin glotzten sie neugierig an.

„Dort —" sagte Miß Edith, mit der Hand auf eine Bank am Herd weisend — „dort sitzt Hallum. Gehen Sie hin zu ihr!"

Im dämmerigen Halbdunkel stieß Rosemaries Fuß an etwas Weiches, Warmes. Sie bückte sich und griff in das Fell einer großen, schwarzen Katze. Da sie eine Tierfreundin war, nahm sie die Katze auf und streichelte das glänzende Fell.

Und das Tier ließ es sich schnurrend gefallen und rieb den Kopf an Rosemaries Schulter.

„Bei Allah — ein gutes Zeichen!" rief es erstaunt von der Herdbank her auf arabisch. „Komm her zu mir, Herrin!"

Mit der Katze auf dem Arm trat Rosemarie näher.

Ein verrunzeltes, pergamentartiges Gesicht mit halb blödem, halb verschmitztem Ausdruck starrte ihr aus brennenden schwarzen Augen entgegen.

Und auch in diesen Augen derselbe eigentümliche Ausdruck, den Rosemarie bisher im ganzen Hause wahrgenommen, sobald sie sich auf ihre Person richteten.

„Du bist also die Tochter des armen Mister Douglas?" rief die Alte Rosemarie entgegen. „Siehst ganz vernünftig aus, nicht als ob —"

Ein energischer Wink Miß Ediths ließ sie innehalten. Aergerlich knurrte sie etwas Unverständliches in sich hinein.

Dann fragte sie lebhaft, mit denselben durchdringenden, teilnehmenden Blick:

„Bleibst du lange in diesem Hause, Herrin?"

„Ich weiß noch nicht —" erwiderte Rosemarie befangen.

„So so! . . . Du scheinst gut zu sein . . . meine Katze hält zu dir," murmelte die Alte eintönig. „O, die ist klug! Die weiß gleich, ob jemand schlecht ist oder gut!"

Rosemarie ließ die Katze zur Erde wieder. Dabei bemerkte sie, daß sie hinkte.

„Oh, das arme Tier!" rief sie bedauernd. „Es hat ein lahmes Bein!"

Doch sofort bereute sie ihre Worte.

In den verrunzelten Zügen der Alten war eine grauenvolle Veränderung vor sich gegangen. Wild stierten die Augen ins Leere, die dünnen Lippen waren verzerrt. Das ganze Gesicht wie eine Allegorie des Hasses.

„Ha, du Schurke," knirschte sie, die dürre Faust ballend. „Du Schurke! Ein armes Tier zu quälen, bloß weil es deinem grausamen Herzen Freude macht! Tausendfach sei verflucht, du —"

„Pst!" machte Miß Edith, mit einem Blick auf Rosemarie, die mit erschrockenen Augen die wütende Alte anstarrte.

„Wer hier im Hause könnte ein armes Tier quälen, liebe Hallum!?" suchte sie zu beruhigen.

„Wer? Wer?" kreischte die Alte. „Oh, Herrin, du weißt ja nicht —"

Und zärtlich drückte sie das leise knurrende Tier an ihre eingesunkene Brust.

Ehe Rosemarie etwas erwidern konnte — draußen auf dem Gang kräftige Männerschritte.

Mahomed Assad ging vorbei, ohne Rosemarie zu bemerken.

Mit haßerfüllten Augen stierte die Alte ihm nach.

Die Katze aber sprang unter wütendem Fauchen von ihrem Schoß, direkt auf Mahomed Assad zu. Ihre Augen sprühten Flammen.

Erschrocken prallte der Beduine zurück.

„Weg mit dem Biest!" knirschte er. „Oder ich mach' ihm nächstens ganz den Garaus! Verlaß dich darauf, alte Hexe!"

Schon hatte Hallum die Katze, die am ganzen Leibe zitterte, wieder im Arm.

„Hüte dich!" kreischte sie Mahomed Assad nach. „Noch einmal vergreife dich an meinem Liebling, und die alte Hallum geht zum Gericht! Hahaha, sie weiß so manches, was lieber im Dunkeln bliebe —"

„Pst, Hallum!" flüsterte aufs neue Miß Edith, deren Gesicht gelbbleich geworden war vor Aerger. „Kommen Sie, Miß Rosemarie! Die Alte ist nicht recht gescheit im Kopf."

Und ohne dem jungen Mädchen Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, führte sie es hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Autovermietung
Tel. 342
Posingies.

Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Karteien
empfiehlt sehr preiswert
Ottomar Eicke
Schreibm.- und Bürobedarfs-Handlung
Libauerstraße 1.
Fernruf 948.

Neue
Herrenzimmereinrichtung
zu verk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Achtung!
Sofort zu verkaufen
1 Schlafzimmer (weiß Schleiflack), 1 Speisezimmer (dunkel Eiche), Stühle mit Rindleder. 1 Klavier, beste Leipziger Firma, guten Klang. Preis des Klaviers 160 Dollar. Besichtigung bei Firma
Otto Grossmann.
Genaueres zu erfahren bei
J. Rosenblum
Dorbjany bei Krottingen (Litauen).

Für Jäger
Zielfernrohr
(Fuecs) 3 X, billig z. verk. Auf Wunsch Aufmontierung auf Büchse. Bestell. u. Off. u. 623 an die Exp. d. Bl.
Daselbst 1 Flaschenzug, 500 kg Tragk., zu verkaufen.

Div. Tischler- und Zimmerer-Handwerkszeug
zu verkaufen
Bommelsvitte 46, hinten.

Neuen blauen Anzug verkauft
Kudat bei Schuppras, Sandwehrstraße 4.
Besichtigung nach 5 Uhr.

Blauweißgestreifter
Anzug
Cuttaway
und gestreifte
Hose
sowie
1 blue Anzug
fast neu, für schlanke Figur verkauft
Friedrichsmarkt 15 a.

Billig!
Blauer Anzug, Paletot, gestreifte Hose, weiße Schuhe 35, verkauft Schukat, Ankerstraße 18.

Fast neue H.-Damenschuhe Gr. 40, Marmorfigur m. Säule, Messing-Kaffeemaschine zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ca. 30 Zentner
Futterkartoffeln
gegen Speisekartoffeln einzutauschen oder 1 Lit pro Ztr. zu verkaufen.
Café Astoria
Libauerstr. 24.

Fünf Monate alte
Eberferkel
zur Zucht
Häcksel
gesundes
Roggenstroh
Wrukenpflanzen
Runkelpflanzen
hat abzugeben
Gut Clemmenhof.

Gute frischmelkende
Kuh
steht zum Verkauf.
Heinrich Peklaps
Dittauen.

Saanenmilchziegen
stehen in der Klärannlage zum Verkauf.

Eine Wolfshündin
zu verkaufen.
Kurschus,
Mühlendammstraße 7/8.

Grundstück
im Memelland, 120 Mg., Nähe Bahn und Post Kampspowilsen, mit vollständigem Inventar, günstig zu verkaufen. Off. unter K.K. an die Exp. d. Bl.

Grundstück
19 Morgen groß, mit u. ohne Inventar, verk. Wilh. Mattuttis,
Schillenigken
bei Wilkieten.

Marcus Millner
Memel - Marktstrasse Nr. 2

Meine Maß-Abteilung für feine Herren-Konfektion

bietet zur Zeit eine in jeder Hinsicht höchste Leistungsfähigkeit. Diese Spezialabteilung wird von ersten erfahrenen Zuschneidern geleitet und findet die Verarbeitung in eigenen Werkstätten im Hause statt. - Ich biete an:

Straßen- und Gesellschafts-Anzüge nach Maß, Paletots, Ulster, Wagenmäntel nach Maß Uniformen jeder Art sowie Ausrüstungen für Dienst-Personal nach Maß

Die Preise sind jetzt noch günstig, denn zur kommenden Saison ist mit großen Preis-Erhöhungen zu rechnen. - Ich führe die besten Qualitäten und übernehme vollste Garantie für tadellosen Sitz.

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen jeden Posten
Altmetalle, Gußeisen, Gußbruch u. Schmiedeeisen
„Jura"
Großhandels- und Industrie-A.-G.
Memel, Große Sandstraße 12

Rollwagen
neu oder gut erhalten, kauft
Haupthandelsgesellschaft ostpr. landw. Genossenschaften Memel.

2000 Lit
gegen hohe Zinsen und Sicherheit sofort gesucht. Off. unter 619 an die Exped. d. Bl.

Suche alte
Pelze u. bl. Anzüge
zu kaufen. Off. unt. 631 an die Exped. dies. Blattes.

Gebrauchte gut erhalt.
Gaslampen
zu kaufen gesucht.
Josseliowsky, Hohe Str. 14.

Bei der hiesigen Kreiskommunal- und Kreissparkasse ist zum 1. Juli die Stelle eines
Kassengehilfen
zu besetzen.
Im Kassendienst bewanderte, unbedingt nüchterne Bewerber wollen ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend an den Unterzeichneten einreichen.
Heydekrug, den 21. Juni 1928.
Der kom. Landrat u. Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wir suchen per sofort oder später:
1 jungen Mann
der landw. Maschinenbranche
Erwünscht litauische resp. russische Sprachkenntnisse.
1 jüngeren Ingenieur
für unsere Werkstätte, Reparatur von landwirtschaftl. Maschinen u. Kraftfahrzeugen.
2 Lehrlinge
Persönliche Vorstellungen, wenn möglich, auf dem Messestand unserer Firma, Messehaus der Ostpr. Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Königsberg i. Pr.
Bewerbungsschreiben sind einzureichen an die Direktion der Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel, Werftstrasse.

Einen zuverlässig. Kutscher
stellt sofort ein
E. Waldheim

Mehrere
Schneidergesellen, Nähterinnen u. Heimarbeiter auf Lieferungsarbeiten
stellt sofort ein
K. Scharnow
Konfektionsfabrik
Holzstraße 30 b.

Ein Laufbursche
von sofort gesucht. Meldung an
„Sandelis"
Memeler Lagerhaus-Akt.-Ges.

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sich melden
Willi Walker
Luisenstraße 9—10.

1 jg. Fräulein
für Kasse u. schriftliche Arbeiten kann sich melden. Off. u. 624 a. d. Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Verkäuferin
die in jeder Branche tätig sein kann, der lit., russ. Sprache mächtig, sucht Stellung. Off. unt. 620 an die Exped. d. Bl.

Junges, sauberes
Dienstmädchen
kann sich melden
Frau Limant
Gr. Wasserstraße 9.

Verkäuferin
sucht Stellung. Offert. unt. 630 an die Exped. d. Bl.

Suche per sof. 1 ordentl.
Mädchen
mit Kochkenntnissen und ein sauberes
Kindermädchen
bei hohem Lohn
Frau Szuggar
Fischerstr. 11.

Ordentliches Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen kann sich melden.
Josseliowsky,
Hohe Straße 14.

Junges
Mädchen
zur Hilfe für's Geschäft kann sich von sofort melden
Joseph Cohn
Buchhandlung.

Junges, ehrliches
Mädchen
für kl. ländl. Beamtenhaushalt bei h. Lohn v. 1. 7. od. etw. sp. gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Laufmädchen
gesucht. Meldungen im Büro I Magistrat.

Kontoristin
vertraut mit Stenographie, Schreibmaschine u. sonstigen Kontorarb., sucht Stelle. Off. u. 632 a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Eine 2—3 Zimmerwohnung im Neubau von kleiner Familie per sofort oder später gesucht. Evtl. auch 2—3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung erwünscht.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Grosses leeres Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung zu mieten ges. Off. unter 618 an die Exped. d. Bl. erb.

Solider junger Mann sucht z. 1. Juli einf. möbl.
Zimmer
mögl. mit voller Pension. Off. u. 625 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht, Betten und Bettgestell vorhanden. Off. unt. 626 an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
von jung. Herrn zum 1. Juli gesucht. Offert. unt. 629 an die Exped. d. Bl. erb.

2 Paßpferde
6jährig, nicht unter 4 Zoll, kauft
Haupthandelsgesellschaft ostpr. landw. Genossenschaften Memel
Telephon Nr. 827 und 957.

Eine gewandte
Debetorenführerin
stellt hiesige A. G. von sofort oder später ein. Solche mit litauischer Sprache erhalten den Vorzug. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 635 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für mein Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäft suche ich von sofort eine ältere, tüchtige
Verkäuferin
möglichst der litauischen Sprache mächtig, hohes Gehalt wird zugesichert. Pension und Wohnung im Hause.
Fritz Schnetzkat
Coadjuthen, Telephon 2.

Tüchtige, zuverlässige Wirtin
die perfekt kochen und dem Haushalt eines Junggesellen selbständig vorstehen kann, per sofort gesucht. Ausführliche Offerten über vorherige Tätigkeit etc. u. 627 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mädchen
für Försterei von sofort gesucht. Meldungen von 3—5 Uhr bei
Bittens, Alexanderstraße 11.

Pensionat Sommer, Schwarzort
sucht von sofort besseres
Zimmermädchen
Meld. erbeten an Konfitürengesch. Görke, Libauerstr.

Suche schulfreies Mädchen
für paar Vormittagsstunden. Meldung von 10—1.
Frau Schultz, Polangenstraße 22.

Laufmädchen od. Laufjunge
per sofort gesucht. Meldungen zwischen 12—12½ vorm.
Dobrin & Bock G. m. b. H.
Luisenstraße 9/10.

Dauermieter
Für besseren Herrn wird
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht. Meldungen bei
Baumann & Rutkowski
Holzstraße 9.

Größere kühle Kellerräume
von sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 622 an die Expedition dieses Blattes.

Lernende Kontoristin
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift von sofort gesucht.
Josseliowsky & Co., Hohe Straße 14.

ANZEIGEN ALLER ART

wie Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe Grundstücks-Anzeigen, Vermiflungen, Familien-Anzeigen Gefunden und Verloren, finden
im Memeler Dampfboot
weiteste Verbreitung

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 156 die Firma „Memeler Versicherungs-Aktiengesellschaft" Klaipedos Apdraudimo Akcine Bendrove — Memel eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von direkter und indirekter Versicherung gegen Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Transport-, Wasserleitungs- und Glasschäden sowie Unfall und Haftpflicht jeder Art.

Die Ausdehnung des Betriebes auf andere Versicherungszwecke kann von dem Aufsichtsrat beschlossen werden.

Die Gesellschaft ist befugt, sich an andern Versicherungsunternehmungen zu beteiligen.

Das Stammkapital beträgt 20 Millionen Mark, zerlegt in 1000 Inhaberaktien zu je 20 000 Mark.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwerte zuzüglich eines Agios von 35 %.

Auf jede Aktie sind 50 % des Nennbetrages und das Agio von 35 % voll eingezahlt.

Der Gesellschaftsvertrag ist unter dem 28. März 1928/4. Juni festgestellt.

Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren vom Aufsichtsrat bestellten Personen.

Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein, oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn er aus mehreren Mitgliedern besteht, und soweit nicht einem von diesen die alleinige Vertretungsbefugnis beigelegt ist, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen oder von einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten gemeinschaftlich. Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes stehen in der Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich.

Zur Veräußerung, Erwerb und Belastung von Grundstücken ist Genehmigung des Aufsichtsrats erforderlich.

Zum Vorstand sind bestellt:
1. Kaufmann Bernhard Nakthal,
2. Kaufmann Hermann Jochheim,
beide in Memel.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Memelgebiets oder dem an seine Stelle tretenden Blatt.

Die Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern betreffend die Einberufung der Generalversammlungen muß mindestens 17 Tage vor dem Tage erfolgt sein, bis zu dem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat.

Bei der Berechnung bleiben der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Versammlung außer Betracht.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Bankdirektor Andreas Wosylius in Kowno,
2. Landesdirektor Erdmann Simonaitis in Memel,
3. Direktor Dr. Wilhelm Gaigalat daselbst,
4. Direktor Heinrich Rescheleit daselbst,
5. Direktor Moses Koppelmann in Kowno,
6. Bankdirektor Dr. Leventy Soloweitschik daselbst,
7. Kaufmann Louis Abelmann,
8. Kaufmann Konsul Carl Wiese,
9. Firma Nathal & Co.,
10. Kaufmann Konsul Louis Jahn,
zu 7—10 in Memel.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die vorstehend zu 1 bis einschließlich 4 und 6, 7, 8 und 10 aufgeführten Personen und Bankdirektor Leo Rostowsky und Kaufmann Nathan Nakthal, beide in Memel.

Von den mit der Anmeldung vom 6. Juni 1928 eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann beim Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Einsicht genommen werden.

Memel, den 7. Juni 1928.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert [illegible] sämtlich in Memel